

# Der praktische Garten ratgeber

05 | 2019

Sonderausgabe  
zum  
Verbandsjubiläum

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Paradiesische Obstgärten  
in luftiger Höhe  
Seite 144

Angebote des Bayerischen Landesver-  
bandes für Gartenbau und Landespflege  
Seite 148

Bayerische Gartenschau  
in Wassertrüdingen  
Seite 150

		Aussaattie für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond					
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GIEßEN	PFLANZZEIT	Mai	SCHNEIDEN	BEKLEBEN	ERNTEN	WURZEL-PFLANZEN	
01 Mi	☾				+	+	+	+	++		Fisch Blatt bis 3.5. / 22 Uhr			+	+	
02 Do																
03 Fr																
04 Sa					+	+	+	+						++	++	
05 So	●															
06 Mo																
07 Di		+	+	+										+	+	
08 Mi		+	+	++										+	+	
09 Do		//////														☽
10 Fr														+	+	
11 Sa		++	+	+					++							
12 So	☾															
13 Mo		+	++	+										++	+	
14 Di		//////														PG
15 Mi		+	+	+											++	
16 Do																
17 Fr																
18 Sa	☼	+	+	++					//////					+	+	
19 So																
20 Mo					+	+	+	+	++							
21 Di														+	+	
22 Mi		//////														☽
23 Do					+	+	+	+						++	++	
24 Fr					++	++	++	++						+	+	
25 Sa																
26 So	☾	//////														AG
27 Mo					+	+	+	+	//////					+	+	
28 Di																
29 Mi					+	+	+	+	++					+	+	
30 Do																
31 Fr					+	+	+	+						++	++	

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten  
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

### Besonderheiten im Mai

Nach den Eisheiligen können alle empfindlichen Gemüse und Blumen ins Freie gepflanzt werden. Auf eventuell auftretende Spätfröste in ungünstigen Lagen ist zu achten. Schutzmaterial wie Vlies und Folien sind daher noch bereit zu halten.

#### Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 5.5. und ab 19.5.):

- Aussaat von Wurzelgemüse (Gelbe Rüben, Radieschen, Rettiche, Schwarzwurzeln usw.). Sehr günstig am 24./25.5.
- Düngung und Nachdüngung von bestehenden Kulturen. Sehr günstig ebenfalls am 24./25.5.
- Unkraut jäten und Boden lockern.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Sehr günstig am 24./25.5. Ab Mai beginnt der Flug des Apfelwicklers und etwa 1 Woche später der Flug des Pflaumenwicklers. Durch Aufhängen der Lockstoff-Fallen ist der Flug zu kontrollieren. Mit zugelassenen Mitteln können diese Schädlinge bekämpft werden. Ab Ende Mai ist auch der Flug der Kirschfruchtfliege zu kontrollieren.

#### Bei zunehmendem Mond (ab 6.5. bis einschließlich 18.5.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen am 10.5. (ab 11 Uhr) und 11.5., für Fruchtpflanzen vom 12.–14.5. (bis 11 Uhr) und für Blumen am 8.5. (ab 11 Uhr), 10.5. (bis 11 Uhr) und 18.5.

#### Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 8.5. und ab 22.5.):

- Veredelungen (Pfropfen unter die Rinde) sind noch gut möglich. Voraussetzung ist aber, dass die Edelreiser fachgerecht gelagert wurden und noch nicht ausgetrieben haben. Optimal sind die Frucht-Tage am 4./5.5., 23.5. (bis 17 Uhr) und 31.5.
- Für Frühkirschen und Beerenobst beginnt bereits die Ernte.

#### Bei absteigendem Mond (ab 9.5. bis einschließlich 21.5.):

- Ernten von Wurzelgemüsen, besonders günstig vom 15.–17.5.
- Nachkorrektur des Obstbaumschnittes ist in diesem Zeitraum noch sehr gut möglich
- Pflanzzeit im Mai, z. B. für Sträucher, Obstgehölze (Container-Ware), ist vom 6.5.–21.5., optimal vom 10.5.–18.5.

Hans Gegenfurtner

### Theorie und Praxis zum Mondkalender

#### Säen und pflanzen nach dem Mond

Grundsätzlich sollte vormittags gesät und nachmittags gepflanzt werden. Pflanzen, von denen die **oberirdischen Teile** verwendet werden, sollte man möglichst bei zunehmendem Mond säen.

Besonders günstig: Fruchtpflanzen an Frucht-Tagen, Blattpflanzen an Blatt-Tagen und Blumen an Blüten-Tagen. Ausnahme: Kopfsalat nur bei abnehmendem Mond säen und pflanzen. Pflanzen, von denen die **unterirdischen Teile** verwendet werden, bei abnehmendem Mond säen, am günstigsten an Wurzel-Tagen.

Ausnahme: Kartoffeln immer kurz nach dem Vollmond auslegen.

# Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Verbandes!

Zum 125. Mal jährt sich 2019 das Gründungsjahr des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Gefeiert wird das Jubiläum im Rahmen einer festlichen Veranstaltung mit prominenten Gästen und Vertretern aller Kreis- und Bezirksverbände sowie der Kreisfachberatung in der Würzburger Residenz am 4. Mai. Aus diesem Anlass erscheint auch die aktuelle Mai-Ausgabe unseres Verbandsorgans »Der praktische Gartenratgeber« als Sonderausgabe mit 8 Seiten mehr Umfang. Außerdem wird die Zeitschrift einmalig an alle Mitglieder versandt.



Die Geburtsstunde unseres Verbandes war gekennzeichnet durch die Förderung des Obstbaus wegen einer strengen Notlage bedingt durch starke Winterfröste 1879 und 1880. Auch heute stehen wir vor einer ähnlichen Situation. In mühevoller Kleinarbeit werden alte resistente Obstsorten gesucht, bestimmt, vermehrt und gepflanzt, weil man feststellen musste, dass durch menschliche Eingriffe in vorherigen Jahrzehnten wertvolle Bestände zugunsten einer intensiven Landwirtschaft vernichtet wurden. Hierbei ist nicht nur wertvolles, gesundes Obst aus dem Verkehr genommen worden, sondern viel fataler bezüglich der Umwelt ist, dass den verschiedenen Insekten als Bestäuber die Nahrungsgrundlage und somit ein Lebensraum entzogen wurde. Wir klagen heute über mangelnde Artenvielfalt und versuchen über verschiedene Strategien das Rad zurückzudrehen – und das unter veränderten Lebens- und Klimaverhältnissen.

War es damals die Armut, so ist es heute der Wohlstand der insgesamt unsere Gesellschaft und unser Leben prägt. Wir, der Landesverband und seine ihm angeschlossenen Unterorganisationen haben uns neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen. Damals schon war viel Überzeugungsarbeit zu leisten, um den Bauern die Vorzüge des Obstbaus schmackhaft zu machen. Heute gilt es die Mitbürger mit und ohne Garten dazu zu motivieren, ihren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. Und dabei spielt die Mitgliedschaft in einem Gartenbauverein eine wichtige Rolle, bietet sie doch die Möglichkeit sich für unsere Natur und Heimat Bayern zu engagieren. Wenn ich das Wort »Artenvielfalt«, das derzeit in aller Munde ist, in den Vordergrund rücken darf, und wenn man die Geschichte des Landesverbandes Revue passieren lässt, so zeigt sich gerade jetzt nach 125 Jahren, dass der Landesverband mit seinen Anregungen, Veröffentlichungen und Aktivitäten immer weitblickend die aktuellen Themen schon frühzeitig aufgegriffen und angemahnt hat.

Persönlichkeiten, die sich durch Weitblick, Willenskraft und Idealismus auszeichnen, fanden und finden sich immer wieder bereit, Gartenkultur und Landespflege zum Wohle der Menschen und der Natur zu fördern. Nur durch das ehrenamtliche Engagement eines jeden einzelnen in den verschiedenen Ebenen ist die Kontinuität des Wirkens eines Verbandes möglich. Und nur durch die unterschiedlichen Schwerpunkte, die von den Verantwortlichen und Ehrenamtlichen gesetzt werden, ist es möglich, das Interesse bei den Mitmenschen für den Verband zu wecken.

Ich danke allen, die die Arbeit des Landesverbandes und seiner Vereine als Ehrenamtliche und Hauptamtliche mitgestalten, für ihre tatkräftige Unterstützung und Hilfestellung. Sie dürfen sich bewusst sein, dieses Engagement kommt nicht nur unseren Mitgliedern zugute, sondern ist wichtig für unsere gesamte Gesellschaft. Sie öffnen ihnen die Augen für unsere Umwelt, unser Miteinander und unsere Heimat.

Wolfram Vaitl  
Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im Mai

- 130 Gärtnern mit dem Mond
- 132 Ziergarten, Balkon, Terrasse  
*Taglilien, Garten-Flieder, Sommerblumenpflanzungen, Monatstipps*
- 135 Gemüsegarten  
*Lohnt sich der Gemüsegarten?, Gemüsegarten biodivers, Bohnenkäfer*
- 137 Obstgarten  
*Vielfältiger Obstgarten, Obst-Theke von Mai bis Oktober, Nützlinge*
- 140 Der Maikäfer – gemütlicher Brummer oder gefährlicher Schädling?  
*Geschichtliches, Wieder im Kommen, Biologie, Schäden, Bekämpfung*

### Pflanzenporträts

- 142 Kräuter: Griechischer Bergtee
- 142 Bienenpflanze: Berg-Ahorn

### Garten/Landschaft/Natur

- 143 Kurz & bündig  
*Von der IG zum Verein, Wunderbaum*
- 144 Paradiesische Obstgärten in luftiger Höhe  
*Vom Frühling bis zum Herbst, Artenauswahl, Befruchtung, Substrat*
- 146 Löwenzahn – Strahlendes Gold  
*Pionier- und Heilpflanze, Delikatessen aus Blättern und Blüten, Rezepte*
- 148 Angebote des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.
- 150 Gartenschau Wassertrüdingen 2019 »Kostbares aus Garten, Feld, Wald«  
*Klingenweiher- und Wörnitzpark, Aktionen der Gartenbauvereine*
- 152 Biodiversität im Garten: Ein vorbildlicher Naturgarten in Bamberg
- 154 Pflanze und Mensch – eine enge Gemeinschaft  
*Pflanzen sind die Lebensgrundlage*
- 156 Blumenschiffchen zum Muttertag
- 159 Schwarzer Tee aus dem Garten?

### Landesverband aktuell

- 160 Sprachrohr des Landesverbandes  
*Präsident berichtet, Landesverbandstagung 2019, AT Pflanzenschutz*
- 162 Berichte aus den Gartenbauvereinen
- 166 Gärtnern verbindet Generationen  
*Gartenbauvereine leisten einen entscheidenden Beitrag in der Bildung von Kindern und Jugendlichen*
- 157 Aus dem Garten in die Küche  
*Gewürze*
- 161 Impressum
- 164 Bezugsquellen
- 167 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: AdobeStock©K-U-Haessler.tif  
(Tagpfauenauge auf Apfelblüte)



'Maikönigin' ist eine wertvolle frühblühende Taglilien-Sorte. Die Pflanzen erreichen mit der Zeit einen stattlichen Umfang.

Taglilien sind ja eigentlich Hochsommer-Stauden, aber es gibt einige »Ausreißer«, die bereits im Frühling oder Frühsommer Farbe zeigen. Ein großer Klassiker im Mai sind dagegen Flieder. Mit ihren zahlreichen prächtigen Gartensorten gehören sie neben Zier-Äpfeln und Zier-Kirschen zu den auffallendsten (und am schönsten duftenden!) Blütengehölzen zu dieser Jahreszeit.



Die großblumige, melonenfarbige 'Moonlit Masquerade' beginnt mit der Blüte in der ersten Junihälfte und gehört somit auch noch zu den früh blühenden Sorten.

### Frühblühende Taglilien

Taglilien (*Hemerocallis*) gehören zu den schönsten Sommerblühern im Staudenbeet: Hoch- und spätsommerblühende Arten und Sorten bieten zusammen mit Pflanzpartnern wie beispielsweise Hohem Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*), Indiernesseln (*Monarda*), Margeriten (*Leucanthemum*-Maximum-Hybriden) oder Kandelaber-Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum*) eindrucksvolle Gartenbilder.

Bei einigen Arten und Sorten aber beginnt die Blütezeit bereits viel früher: Schon im Mai erfreuen die allerfrühesten

## Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Jetzt ist der Frühling in vollem Schwung, und das bedeutet: Blüten, Blüten, Blüten!

Vertreter der Gattung mit ihren Blüten. In Kombination mit Frühlingsstauden wie Berg-Kornblume (*Centaurea montana*), frühen Pfingstrosen oder Sibirischer Wiesen-Iris (*Iris sibirica*) ergeben sich völlig neue Aspekte einer Taglilien-Pflanzung, ganz besonders mit zweimal- oder dauerblühenden Sorten, bei denen sich der Charakter des Frühjahrsbildes grundlegend von dem der sommerlichen oder herbstlichen Erscheinung der Pflanzung unterscheiden kann.

### Wildarten

Zu den frühesten Arten gehört die Kleine oder Frühlings-Taglilie (*Hemerocallis minor*). Ihre hellgelben, auf der Rückseite dunkel überlaufenen Blütentrompeten duften angenehm und stehen ungefähr 45 cm hoch über den schmalblättrigen Laubbüschen. Aufgrund der geringen Höhe eignet sich *H. minor* sehr gut für den Beetvordergrund.

Eine weitere wundervolle frühblühende Art ist die Wiesen-Taglilie (*H. lilioasphodelus*, Syn. *H. flava*). Diese ursprünglich aus Asien stammende Art ist in Mitteleuropa seit langer Zeit verwildert und mindestens seit dem 19. Jahrhundert in Kultur. Die zitronengelben, an ca. 70 cm hohen Stängeln stehenden Blüten duften stark. Die Pflanzen vermehren sich sowohl durch Ausläufer als auch durch Selbstausaat.

Ebenfalls aus Asien stammt ein wahres Blühwunder mit goldgelben Blüten, die im Mai erscheinen: Middendorff's Taglilie (*H. middendorffii*). Die ca. 60 cm hoch werdenden Pflanzen duften angenehm, und neben der ersten frühen Blüte im Mai kommt es in günstigen Jahren häufig zu einer Nachblüte von August bis September.

### Gartensorten

Zu den frühesten Gartensorten und zu meinen ganz persönlichen Lieblingen gehört die kleinblumige, goldgelbe 'Maikönigin'. In Fülle erstrahlen die leuchtenden Trompetchen an hohen Stängeln über kräftigen Blatthorsten – eine Sorte, die wirklich in keinem Garten fehlen sollte!

Ebenso ab Mai blüht die gleichfalls kleinblütige, dottergelbe 'Stella d'Oro': Eine berühmte und sehr niedrige (40 cm) Vordergrundsorte, die zu Recht mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde. Die

Angaben zur Blütezeit (Mai bis Oktober) sind vielleicht ein bisschen optimistisch; Tatsache aber ist, dass die Blüte früh beginnt und sehr lange andauert.

Weitere ab Mai (der Blühbeginn ist natürlich auch immer klima- und witterungsabhängig!) blühende Gartensorten sind z. B.:

- 'Brunette' (kleinblumig, rotbraun mit gelbem Auge, 50–70 cm)
- 'Early and Often' (großblumig, melonenpfirsichfarben, öfterblühend, 70 cm)
- 'Tutankhamun' (großblumig, zweifarbig purpur-creme, 60 cm) oder
- 'Crystal Blue Persuasion' (kleinblumig, lavendelfarben mit purpurnem Auge, 2. Blüte, 45 cm).

Etwas später im Jahr – Anfang bis Mitte Juni, wodurch sie immer noch zu den frühen Vertretern gehören – erblühen Sorten wie z. B. die sehr bewährte 'Moonlit Masquerade' (großblumig, melonenfarben mit purpurbraunem Auge, 60 cm) oder 'Taffeta Mist' (großblumig, zartrosa mit himbeerfarbenem Auge, öfterblühend, 55 cm).



'Mme Florent Stepman' ist eine belgische Sorte aus dem Jahr 1908. Neben der gefüllten 'Mme Lemoine' ist auch sie ein Klassiker unter den weißen Fliedern.

### Garten-Flieder

Es gibt wohl nur wenige andere Blüten, die den Monat Mai so perfekt symbolisieren wie die des Flieders. Schon seit dem 16. Jahrhundert wird die ursprünglich aus Südosteuropa und Vorderasien stammende Pflanze in unseren Gärten kultiviert. Durch Züchtung entstanden aus der Wildart mit kleineren, blassvioletten Blüten eine Fülle prächtiger Gartensorten mit großen, auch gefüllten Blüten in zahlreichen Farbnuancen.



'Sensation' ist mit ihren zweifarbigen, violett-weißen Blüten immer noch spektakulär und sollte in keiner Fliedersammlung fehlen.

Der Flieder gehört zu den traditionellen Bauerngartenpflanzen und blühende Zweige können wunderbar für die Vase geschnitten werden. Die 4–6 m hohen Gehölze werden am schönsten als mehrstämmige Sträucher gezogen. Sie gedeihen in jedem normalen, nahrhaften Gartenboden in Sonne bis Halbschatten. Wie die meisten anderen Gartenpflanzen auch hat Flieder Stärken und Schwächen, die man vor Pflanzung gegeneinander abwägen sollte. Pluspunkte sind:

- die wunderschöne und spektakuläre Blüte
- der Duft
- Robustheit, Frosthärte und geringe Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und Schädlingen
- die Eignung als Schnittblume.



Eine zu Recht populäre, altbewährte Fliedersorte ist 'Andenken an Ludwig Späth'.

Minuspunkte sind:

- die relativ kurze Blütezeit, besonders bei heißer und trockener Witterung; aber auch anhaltende Regenperioden verderben die Blüten schnell
- nach der Blüte relativ unspektakulär – keine Herbstfärbung, keine Früchte
- schwierig zu unterpflanzen durch sein intolerantes Wurzelsystem (eine Fülle von Feinwurzeln im Oberboden).

Wegen der angeführten Minuspunkte vertreten manche die Ansicht: »Flieder gibt für kleine Gärten einfach zu wenig her«. Dieser Meinung kann man sich anschließen – muss man aber nicht! Ich finde, ein Flieder gehört in jeden Garten (natürlich ausreichend Platz vorausgesetzt), insbesondere im ländlichen Raum, in Bauern- oder andere traditionell geprägte Gärten.

#### Altbewährte Fliedersorten

Da mit Flieder bereits im 19. Jahrhundert, um die Jahrhundertwende und bis ins 20. Jahrhundert hinein sehr viel gezüchtet wurde, z. B. vom berühmten französischen Züchter Victor Lemoine, gibt es eine Reihe von Sorten, die bereits seit langer Zeit unsere Gärten verschönern und deswegen richtige »Klassiker« sind.

Eine Sorte, die fast jeder kennt, ist die purpurviolette, einfach blühende 'Andenken an Ludwig Späth', entstanden 1883 in der Baumschule Späth in Berlin. Aus Frankreich stammt der klassische weiße Flieder schlechthin, 'Mme Lemoine', mit gefüllten Blüten. Ebenfalls weiß, aber mit einfachen Blüten: 'Mme Florent Stepman', im Handel nicht ganz so häufig zu finden wie 'Mme Lemoine'. Purpurrote gefüllte Blüten hat 'Charles Joly' aus dem Jahr 1896, wohingegen 'Katherine Havemeyer' und 'Michel Buchner' hellviolette, stark gefüllte Blüten mit dunkleren Knospen zeigen. Vergleichsweise jungen Datums ist die niederländische Sorte 'Sensation' aus dem Jahr 1938. Sie war die erste zweifarbige Sorte und hat »sensationelle« purpurviolette Blüten mit weißem Rand.

#### Russische Flieder

Flieder war in Mitteleuropa bis in die Zeit vor dem 2. Weltkrieg eine unglaublich populäre Pflanze, was z. B. durch Ansichtskarten aus den 20er Jahren mit Fliederblüten darauf oder auch Filmtitel (»Wenn der weiße Flieder wieder blüht.«) belegt wird. Dann aber kam er bei uns langsam aus der Mode – nicht so jedoch in Osteuropa. Besonders in Russland haben sich viele Züchter um die Entstehung einer Vielzahl gartenwürdiger Sorten verdient gemacht, was hierzulande jedoch durch den »Eisernen Vorhang« und die Trennung der Blöcke lange Zeit weitestgehend unbemerkt geblieben ist.

Schon seit einiger Zeit sind russische Sorten auch bei uns zu kaufen, und sie

haben Vorzüge: meist sehr gute Wuchseigenschaften, darüber hinaus sind sie in der Regel außerordentlich reich- und großblütig. Viele Sorten sind stark gefüllt und die Farben verblassen in der Sonne nicht.

Häufig im Handel angeboten wird z. B. die weiß gefüllte 'Beauty of Moscow' ('Krasavitsa Moskvyy') mit fliederfarbenen Knospen, ein wirklich wunderschöner Kontrast. Ebenfalls erhältlich sind Sorten wie die rotpurpurne 'Indiya', die dichtgefüllte, von Zartrosa zu Weiß aufhellende 'Polina Osipenko' oder die einfache, kräftig violette 'Leonid Leonov' mit helleren Blütenrückseiten. Russische Flieder sind z. B. erhältlich über [www.fliedertraum.de](http://www.fliedertraum.de).

#### Sommerblumenpflanzungen bei Wetterkapriolen

Die vergangenen Jahre haben uns zum Teil recht unterschiedliche Sommer beschert: Von extrem heiß, z. T. noch in Kombination mit sehr wenig Niederschlag, bis hin zu eher kühlen Temperaturen mit reichlich Regen wie z. B. 2016, war alles vertreten.



Angelonia ist eine reizende Sommerblume für Balkon und Terrasse. Die kleinen, schön gezeichneten Blüten erinnern an Orchideen.

Dass nicht jeder Sommer gleich ist, ist normal. Was aber in den letzten Jahren auffällt ist eine Tendenz zu Extremen. Witterungsextreme wirken sich natürlich auch auf Pflanzen aus, und nicht nur Gehölze und Stauden im Garten sind betroffen: Auch einjährige Sommerblumen, die auf Balkon oder Terrasse gepflanzt werden, reagieren auf dauerhaft sehr hohe oder vergleichsweise kühle Temperaturen z. B. mit unbefriedigendem Wachstum oder – bei Sommerblumen besonders unerfreulich – mit Blühpausen. Sollten sich Temperaturextreme und andere Wetterkapriolen in den kommenden Jahren fortsetzen, womit zu rechnen ist, ist es nicht verkehrt, gerade bei der Auswahl der Sommerblumen auf die Veränderungen zu reagieren und entsprechend zu pflanzen, um wirklich dauerhaft von Mai bis mindestens Oktober Freude an Balkonkästen oder anderen Pflanzgefäßen zu haben.

## Monatstipps

- Zeit für den Sommerflor: Ab den Eisheiligen Mitte des Monats können die Balkonkästen bepflanzt werden.
- Auch frostempfindliche Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Gladiolen oder Dahlien können jetzt gesetzt werden.
- Überwinterte Kübelpflanzen dürfen nun ebenfalls wieder endgültig ins Freie. Für den Umzug am besten einen trüben, regnerischen Tag wählen, um Sonnenbrand zu vermeiden.
- Frühlingsblühenden Gehölze wie Forsythien oder Flieder, falls erforderlich, direkt nach der Blüte schneiden. Dabei Rückschnitte mit einem starken Einkürzen der Triebe möglichst vermeiden: Sonst entstehen untypische, unschön besenartige Wuchsformen. Wenn Schnittmaßnahmen wirklich nötig sind, besser nur auslichten.
- Verblühte Zwiebelpflanzen düngen, Samenkapseln entfernen.
- Direkt nach der Blüte ist die beste Zeit zum Aufnehmen und Teilen frühjahrsblühender Stauden wie Primeln oder Kaukasusvergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*): Das vegetative Wachstum setzt nach der Blüte ein, durch regelmäßiges Teilen können mit der Zeit große Bestände entstehen.

Elfensporn erfreut normalerweise durch seine Blütenfülle. Bei anhaltend hohen Temperaturen machen die Pflanzen Blühpausen, doch wenn sie sinken werden sofort wieder Blüten angesetzt.

### Wärmeliebende Einjährige

Der Inbegriff einer wärmebedürftigen Sommerblume, die sich bei kühlen Temperaturen sofort unwohl fühlt: Das Engels-gesicht (*Angelonia angustifolia*) mit orchideenartigen, kleinen Blüten in Violettönen, Weiß oder Rosa.

Das bekannte und wegen seines Duftes sehr geschätzte Heliotrop (*Heliotropium arborescens*), auch als Vanilleblume bezeichnet, gedeiht ebenfalls bei gleichmäßiger Wärme am besten. Kühle Witterung bekommt ihm nicht sehr gut, und was die Wasserversorgung angeht, ist es anspruchsvoll: Es zeigt bei ungleichmäßigem Feuchtigkeitsangebot schnell Trockenschäden, reagiert andererseits aber auch recht empfindlich (mit Fäulnis oder Grauschimmelbefall) auf zu viel Wasser.

Ebenfalls wärmeliebend sind alle Zinnien, die bei gleichmäßigen sommerlichen Temperaturen, in Verbindung mit einer ausgeglichenen Wasserversorgung, vorzüglich gedeihen. Und auch das Löwenmäulchen (*Antirrhinum*), dessen Elternarten aus Südeuropa stammen, verträgt Wärme und sogar Hitze gut. Der Wasserbedarf ist insgesamt mäßig. Zudem kommen Kapkörbchen (*Osteospermum x ecklonis*), Mittagsgold (*Gazania rigens*) oder Kap-Aster (*Felicia amelloides*) ausgezeichnet mit hohen Temperaturen und nicht sehr hohem Wasserangebot zurecht.

### Für kühle, luftfeuchte Lagen

Hier sind besonders die schönen Sorten des Hängenden Männertreus (*Lobelia x richardii*) in verschiedenen Blautönen zu erwähnen. Männertreu gedeiht tatsächlich am besten in schattigen Lagen und verträgt sogar Vollschaten. Hitze, noch dazu in Kombination mit Trockenheit, bekommt ihm gar nicht. Schon kleinste Nachlässigkeiten beim Gießen führen nicht selten zum sofortigen Vertrocknen.

Fast ebenso empfindlich (und deshalb ein guter Pflanzpartner für Männertreu) ist der Duftsteinrich (*Lobularia x hybrida*) mit einer Fülle kleiner weißer, nach Honig duftenden Blüten. Bei zu großer Hitze und Trockenheit reagieren die Pflanzen sehr schnell mit einer unerfreulichen Rotfärbung des Laubes und schnellem Verblühen mit anschließender Blühpause.

Auch der zarte Elfensporn (*Diascia barberae*) ist kein Freund von viel Wärme und gedeiht am besten im kühlen Halbschatten. Kühle Sommer beeinträchtigen ihn kaum. Nicht zu hohe Temperaturen und ein ausgeglichenes Wasserangebot schätzen manche Verbenen, insbesondere die



feinlaubigen Tapien-Verbenen, Abkömmlinge von *Verbena x tenera*. Mit einem verregneten Sommer kommen sie bestens zurecht, aber speziell bei mangelnder Feuchtigkeit entwickeln sie sich unzureichend und legen längere Blühpausen ein, als es eigentlich sein müsste.

### Robuste Sommerblumen für Balkon und Terrasse

Wenig falsch bei Witterungsextremen macht man mit Geranien (*Pelargonium*), wobei bei den Hänge-Geranien (*P. peltatum*) besonders die sogenannten »Franzosen-Geranien« mit kleinen, einfachen Blüten genannt werden müssen, die sich selbst putzen. Aufgrund der Robustheit und Witterungsunempfindlichkeit wird sehr häufig eine Kombination mit weißbuntem Weihrauch (*Plectranthus*) gewählt.

Ebenfalls robust sind die vielen Sorten der Surfinia-Petunien, die sowohl bei Wärme als auch bei kühleren Temperaturen recht gut gedeihen und keine Blühpausen machen, sowie auch ihre »kleinen Schwestern«, die Mini-Petunien oder Zauber-glöckchen (*Calibrachoa*-Hybriden).

### Fazit

Es ist festzuhalten, dass es für eine schöne Balkon- und Terrassenbepflanzung keinen »leichten Weg« gibt. Kästen und andere Pflanzgefäße sind für sich genommen ja schon Extremstandorte, und die extremen Witterungsbedingungen – dazu noch von Jahr zu Jahr verschieden – erschweren die Sache zusätzlich.

Die beste Möglichkeit, mit zukünftig zu erwartenden Wetterkapriolen umzugehen, ist: die Pflanzen den Standortbedingungen (sonnig, schattig, warm, kühl) entsprechend auszuwählen, sich bei wenig Erfahrung und Zeit auf sehr robuste Arten zu verlegen und – das soll auch nicht verschwiegen werden – sich gerade bei Temperaturmaxima durch entsprechende Wasserversorgung und Düngung bestmöglich um seine Pflanzen zu kümmern! *Helga Gropper*



- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten



Bewährte Qualität „Made in Germany“



Online-Shop: [www.beckmann-kg.de](http://www.beckmann-kg.de)

Ing. G. Beckmann KG • Simoniusstraße 10  
88239 Wangen • Telefon 07522-97450  
Fax 07522-9745150 • [info@beckmann-kg.de](mailto:info@beckmann-kg.de)  
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

Aktuelles im:

## Gemüsegarten

Wann sind die Eisheiligen? Diese wichtigste aller Gartenfragen im Mai lässt sich nur durch genaue Wetterbeobachtung beantworten – auch mit Hilfe der Wettervorhersagen. Dann ist es Zeit zum Auspflanzen der Fruchtgemüse.

### Lohnt sich der Gemüsegarten?

»Natürlich nicht«, werden manche gleich sagen. Der Bundesbürger isst jährlich 95 kg Gemüse, das kostet im Einkauf gut 200 €. Und kaum jemand wird sich zu 100 % aus dem eigenen Garten versorgen. »Selbstverständlich«, sage ich! Es geht nämlich nicht in erster Linie um Erträge, sondern auch um Erleben, Freude und Leben.

Am wichtigsten sind für jeden Selbstversorger die Kräuter. Ich habe mindestens 30 verschiedene im Garten – zum Kochen in die Küche kommen höchstens 10 davon. Die übrigen erfreuen mich und viele Nützlinge durch Duft, Blüten oder einfach durch ihr Wachsen.

Zudem gibt es Gemüse, die einfach frisch am besten schmecken. Dazu gehört Zuckermais, aber auch Pastinaken. Zuckermais imponiert mir allein durch seinen schnellen Wuchs, nach einer eher langsamen Jugendentwicklung. Bei Pastinaken ist die schwierigste Herausforderung, sie im März zum Keimen zu bringen. Den Rest des Jahres wachsen sie von allein.

Zum Pflegeleicht-Programm hinzu kommt noch Chicorée. Er macht nur Arbeit bei der Ernte und liefert im Winter konkurrenzlos frische Vitamine, nach dem Antreiben der Sprossen im Keller. Tomaten und Zucchini sind ein sommerliches Muss.



Gemüseanbau lohnt sich – für die Mitbürger, für die eigene Küche und für die eigene Gesundheit bis ins hohe Alter!

Auf dem letzten Beet wachsen zunächst Erbsen, für das Naschen von Juni bis Juli. Anschließend läuten Nachpflanzungen von Zuckerhut und Chinakohl den langen Salatherbst ein. Wer nach dem Zuckermais Feldsalat ergänzt, vor Chicorée, Tomaten und Zucchini Radieschen und Salate anbaut, hat auf sechs Beeten (zzgl. Kräuterbeet) einen ganzjährigen Küchengarten. Wer die Arbeit für den halben Jahresverzehr (etwa 50 kg Ernte auf 25 m<sup>2</sup>) in 12 Stunden schafft, erwirtschaftet auf jeden Fall den Mindestlohn – für eine wirklich entspannende Tätigkeit. Diese Zeit ist realistisch, wenn man zügig arbeitet.

### Gemüsegarten biodivers

In der Arten- und Sortenvielfalt, aber auch im Blütenreichtum kann ein Gemüsegarten im Vergleich mit dem Staudenbeet oder mit blühenden Hecken – zugegeben – nicht ganz mithalten. Dennoch machen vielfältig gestaltete Gemüsebereiche nicht nur den Insekten, sondern auch uns Pflegern und Nutzern viel mehr Freude.

Zwar fällt den meisten beim Stichwort »Biodiversität« gleich das Stichwort »Blühwiesen« ein. Der Blühaspekt ist aber nur

ein Teil einer umfassend verstandenen Biodiversität. Der Gemüsegarten kann immerhin einige Blüten bieten, z. B. von Bohnen, Erbsen, Dicken Bohnen, Gurken oder Zucchini. Noch bunter wird es mit Hilfe von Zwischenbegrünungen wie mit Phazelia oder Buchweizen, dazu dann noch Ringelblumen oder Tagetes.

So richtig umschwärmte Bereiche kann der Kräutergarten bieten, wenn man einen Teil der Bestände blühen lässt. Ich habe z. B. so viel Pfefferminze, dass ich nur die Hälfte vor der Blüte zum Trocknen ernte – der Rest darf blühen. Aufschießende Petersilie darf stehen bleiben, ebenso der Liebstöckel, ein Teil der Zitronenmelisse.

Ein vielfältiges Anbauprogramm mit vielen Arten und Sorten ist natürlich auch ein Beitrag zur Vielfalt. Der Kauf samen echter Sorten unterstützt Betriebe, die sich um den Erhalt solcher Sorten kümmern.

Als Lebensraum und hinsichtlich von Überwinterungs-Möglichkeiten ist der Gemüsegarten nur mäßig attraktiv. Er bietet aber nicht nur Läusen und Schnecken, sondern auch deren zahlreichen Feinden (Marienkäfer, Schlupfwespen, Schwebfliegen ...) Lebensraum. Überwinterungsmöglichkeiten für sie sollten daher nebenan zur Verfügung stehen: Trockenmauern, Laubschichten zwischen Stauden und Gehölzen und auch dürre Stängel, die den Winter über stehen bleiben und erst ab Ende März abgeschnitten werden.



Auch ein Gemüsegarten trägt zur Biodiversität bei. Eine Vielfalt an (blühenden) Gemüse-Kulturen ergänzt mit Kräutern, dazu Zwischenbegrünungen bietet Lebensräume für viele Insekten. Das Bild stammt aus dem Hofgarten in Veitshöchheim.

### Was sonst noch zu tun ist

- Gurken- und Bohnensaat zu Monatsbeginn pflanzen bzw. säen, notfalls unter Vlies.
- Zügige Ernte der ersten Radieschen, Gartenkresse, Schnittsalat schafft Platz für Zuckermais, Rote Bete und Mangold.
- Weiterhin Salate pflanzen, am besten in bunter Mischung – für gestaffelte Ernten und für Abwechslung in der Salatschüssel.
- Einkauf von Süßkartoffel-Jungpflanzen

DIE ERSTEN IN ITALIEN  
SEIT 2014

Ihr  
Gemüsegarten  
mit einem  
Klick!

[www.gemuesepflanzen.shop](http://www.gemuesepflanzen.shop)



Unsere  
Empfehlung  
für diesen Monat:



Mediterrane  
Kräuter  
direkt vom  
italienischen  
Erzeuger



[www.gemuesepflanzen.shop](http://www.gemuesepflanzen.shop)

SOC. AGR. ORTO 2000 S.S. - VERONA - Italy  
Tel. +39 045 6151700 (von 8.30 bis 12.30)  
email: [shop@orto2000.com](mailto:shop@orto2000.com)

### Bamberger Wirsching

Eine echte regionale Delikatesse ist der Bamberger Wirsching. Im Unterschied zum bekannten kugelrunden, dunkelgrünen Wirsching ist die Bamberger Variante hellgrün, hochoval oder sogar spitz und meist recht locker gepackt.

Nach der Pflanzung im Juni ist er nach gut drei Monaten erntefertig. Bamberger Gärtner pflanzen auch noch später neu, um auch noch im Oktober junge Köpfe zu haben. Wer jetzt kein Bamberger-Saatgut für die eigene Anzucht bekommt, kann »Butterkohl« verwenden, der bei manchen Saatgut anbietern im Sortiment ist.



Wirsing: links Bamberger, rechts normaler

### Bohnenkäfer

Wer im selbst gewonnenen Saatgut von Bohnen runde Löcher findet, hatte Befall durch den Bohnenkäfer (*Acanthoscelides obtectus*). Diese legen bereits im Herbst oder auch erst im Lager ihre Eier ab. In den



Eigenes Saatgut von Bohnen sehr kühl lagern.

Bohnen entwickeln sich dann bei 30 °C innerhalb von 4 Wochen Käfer, bei 20 °C dauert es zwei bis drei Monate. Unter 12 °C stoppt die Entwicklung.

Am besten trocknet man die selbst gesammelten Bohnensamen sehr gut, um sie dann in gut geschlossenen Dosen im Kühlschrank oder sogar in der Gefriertruhe zu lagern – käferfrei.

### Zauberkräuter Steinkraut

In Blütmischungen ist meistens das Steinkraut (*Lobularia maritima*, früher *Alyssum*) am schnellsten. Von der Saat bis zu den ersten weißen oder hell-violetten Blüten vergehen oft nur 4 Wochen! Der kleine Kreuzblütler liefert dann so viel Nektar und Pollen, dass sich sämtliche Nützlinge, insbesondere aber Schwebfliegen darüber hermachen. Von reichlich Pollen gestärkt legen die Weibchen dann bis zu 500 Eier in die Kolonien von über 160 verschiedenen Läusearten – alles ist recht.

Profi-Anbauer vom Pflanzenschutzamt Hamburg testen derzeit die Wirkung von Steinkraut 'Tiny Tim', das zwischen Salate oder Kohl eingepflanzt wurde. Wir sollten im Gemüsegarten diesen Insektenmagnet daher unbedingt mit vorsehen, entweder in Lücken von umgebenden Staudenbeeten oder auch am Kopfende von Gemüsebeeten. Am billigsten und einfachsten ist die Einsaat. Natürlich können wir auch gleich Pflanzen aus dem Beet- und Balkonblumensortiment mit einpflanzen.

Übrigens, genauso gut ist z. B. Buchweizen, der aber etwas länger bis zur Blüte braucht und dann auch höher wird. Das Steinkraut ist trotz der frühen Blüte erstaunlich langlebig. Sollte es im Lauf des Sommers doch vereinzelt braun werden – kein Problem, inzwischen haben wir ja viel mehr andere Blüh-Arten.

Marianne Scheu-Helgert

Marianne Scheu-Helgert

Das Steinkraut (im Bild links unten) ist in vielen Blütmischungen enthalten – oft als unauffälliger Partner. Seine frühe Blüte macht es so wertvoll.







Bereits im März blühen Aprikosen (links) und Honigbeeren (Mitte). Pfirsiche (rechts) bieten mit ihrer Blüte frühzeitig Nahrung für Bienen und Hummeln.

## Aktuelles im: **Obstgarten**

### Der vielfältige Obstgarten – ein Paradies für Mensch und Tier

Ca. 5 Millionen Menschen in Deutschland nutzen einen Garten und können somit die Biodiversität fördern. Auch der Obstgarten kann hier einen deutlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von blütenbesuchenden Insekten leisten. Ein vielfältiger Obstgarten ist aber auch für uns Menschen besonders attraktiv. Zu unterschiedlichen Terminen blühende Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeeren erfreuen das Auge und mit den Früchten gibt es auch das ganze Jahr über etwas zum Naschen. Was gibt es also Schöneres als von Mai bis Oktober Obst aus dem eigenen Garten zu ernten?

### Lange Blütezeit unterstützt Insekten

Die Obstblüte beginnt schon im März mit Mandeln, Aprikosen und Kornelkirschen. Bereits sehr früh blüht die Honigbeere, ein etwa 1,50 m hoher Strauch mit zierlichen, gelben Blüten und blauen Früchten. Meist ab etwa Anfang April folgen Pfirsiche, Stachelbeeren, Schwarze und Rote Johannisbeeren. Ungefähr ab Mitte April beginnt dann die Blüte der Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden und der Süßkirschen.

Zwischen Mitte und Ende April folgen Birnen, Sauerkirschen, Äpfel, Erdbeeren und Heidelbeeren. Anfang bis Mitte Mai erscheinen die Blüten der Quitten. Sie bilden dann den Abschluss der heimischen Baumobstblüte.

Eine sehr gute Bienenweide sind jetzt Brombeeren und Himbeeren. Die Blüte beginnt ab Mitte Mai und kann je nach Sorte bis in den August dauern. Obstblüten in den Sommermonaten bieten zusätzlich remontierende Erdbeeren. Weitere Obstarten mit später Blüte im Juni sind beispielsweise Holunder und Mini-Kiwis.

### Die Obst-Theke im eigenen Garten von Mai bis Oktober

Die ersten Früchte, die wir aus dem eigenen Garten ernten können, sind Erdbeeren. Werden sie mit Vlies oder Folie verfrüht, kann in der Regel schon ab Mitte Mai gepflückt werden. Andernfalls beginnt die Ernte Ende des Monats.

Übersicht: Blüh- und Reifezeiten von Obstarten (geordnet nach der Blütezeit; Gelb = Blüte, Rot = Ernte, Orange = Blüte und Früchte gleichzeitig)

Obstart	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Kornelkirschen	Blüte					Ernte	Ernte	
Mandeln	Blüte	Blüte					Ernte	Ernte
Aprikose		Blüte			Ernte	Ernte	Ernte	
Pfirsich			Blüte		Ernte	Ernte	Ernte	
Sibirische Blaubeeren		Blüte	Blüte	Ernte				
Süßkirsche			Blüte	Ernte	Ernte			
Johannisbeeren				Ernte	Ernte			
Stachelbeeren				Ernte	Ernte			
Sauerkirsche		Blüte	Blüte	Ernte	Ernte			
Felsenbirne			Blüte	Ernte	Ernte			
Heidelbeeren			Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte	
Pflaume			Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte
Apfel			Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte
Scheinquitte			Blüte	Ernte	Ernte		Ernte	Ernte
Erdbeere (einmaltragend)			Blüte	Blüte	Ernte	Ernte		
Erdbeere (remontierend)			Blüte	Blüte	Blüte	Blüte	Ernte	Ernte
Quitte			Blüte	Ernte	Ernte		Ernte	Ernte
Aronia			Blüte	Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte
Birne			Blüte	Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte
Himbeeren (Sommer-)				Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	
Maulbeeren				Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	
Brombeeren				Blüte	Blüte	Blüte	Ernte	Ernte
Holunder				Blüte	Blüte	Blüte	Ernte	Ernte
Mini-Kiwis				Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte
Mispeln			Blüte	Blüte	Ernte	Ernte	Ernte	Ernte
Esskastanien				Blüte	Blüte	Ernte	Ernte	Ernte
Himbeeren (Herbst-)					Blüte	Blüte	Ernte	Ernte



Honigbeeren können bereits Ende Mai im Garten geerntet werden.

Ebenfalls etwa ab Ende Mai reifen die blauen Früchte der Sibirischen Blaubeere. Juni ist Haupterntezeit für Erdbeeren, aber auch Kirschen und Sommerhimbeeren werden jetzt reif. Ab Anfang Juli beginnt die Zeit der Pflaumen (=Rundpflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden). Sie dauert dann über 14 Wochen, bis Ende September an. Frühe Kulturheidelbeersorten wie z.B. 'Duke' reifen ab der ersten Juliwoche, späte Sorten können bis in den September hinein beerntet werden. Gleiches gilt für Himbeeren und Brombeeren. Während die Ernte der Sommerhimbeeren Ende Juli zu Ende geht, beginnen dann die Herbsthimbeeren ab Anfang August an den diesjährigen Ruten zu tragen. Bei mildem Witterungsverlauf im Herbst können in manchen Jahren dann sogar noch bis Ende Oktober Früchte geerntet werden.

Unsere wichtigste Baumobstart – der Apfel – bietet uns eine besonders große Sortenvielfalt. Frühäpfel sind bereits ab Ende Juli reif, die letzten Spätsorten werden in den ersten Novembertagen gepflückt. Die Auswahl an Obst für den Garten ist natürlich noch wesentlich umfangreicher.



Heidelbeeren eignen sich gut als Kübelpflanzen für Balkon und Terrasse.

## Gestaltungsmöglichkeiten mit Obstgehölzen

Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, Obstbäume und Beerensträucher in die Gartengestaltung einzubeziehen. Sehr attraktiv sind Wandbegrünungen an Garagen oder Hauswände mit Obstspalieren. Hierfür eignen sich insbesondere Birnen, aber auch zahlreiche andere Obstarten. Eine Pergola lässt sich wunderbar mit Tafeltrauben oder Mini-Kiwis beranken. Johannisbeeren, aber auch Himbeeren können in Form einer Hecke bestimmte Gartenbereiche voneinander abtrennen oder auch als Grenzbepflanzung zum Nachbargrundstück dienen. In großen Gärten bieten sich auch Hochstamm-Obstbäume in Einzelstellung an. Ist weniger Platz vorhanden, können Buschbäume auf schwachwachsenden Unterlagen zum Einsatz kommen.

Obst in Kübeln eignet sich besonders für den Balkon oder die Terrasse. Hierfür können z.B. kompakt wachsende Säulenäpfel oder -birnen, aber auch verschiedene Beerenobstarten verwendet werden. Besonders attraktiv sind hier beispielsweise Stämmchenformen von Johannisbeeren und Stachelbeeren. Gut geeignete Kübelpflanzen sind Kulturheidelbeeren. Sie brauchen als Moorbeetpflanzen sowieso ein spezielles Substrat und können in der Regel nicht in die Gartenerde gepflanzt werden. Die Beeren reifen folgernd über einen längeren Zeitraum und können so beim Aufenthalt auf der Terrasse immer mal wieder geerntet werden.

Erdbeeren werden zwar zumeist, ähnlich wie Gemüsekulturen, in Reihen in Beete gepflanzt. In Ampeln, größeren Töpfen oder Blumenkästen können sie aber ebenso im Balkon- oder Terrassenbereich zum Einsatz kommen.



Obstspaliere sind attraktive Wandbegrünungen. Sie nutzen auch die vertikale Dimension eines Gartens, eignen sich gut für kleine Gärten und kaschieren so manch hässliche Flächen.



In den ersten Wochen nach der Blüte werden die Zellen der Früchte gebildet.

## Fruchtentwicklung nach der Blüte fördern

In den ersten 3 bis 6 Wochen nach der Blüte findet bei den verschiedenen Obstarten die Zellteilungsphase statt. Herrschen in diesem Zeitraum günstige Bedingungen mit ausreichend Wärme, Licht und Bodenfeuchtigkeit, werden viele Zellen in den jungen Früchten angelegt. Nach diesem Zeitraum schließt sich bis zur Ernte die Zellstreckungsphase an. In dieser Phase nehmen die bis dahin gebildeten Zellen durch Wasseraufnahme und Nährstoffeinlagerung stark an Größe zu, neue Zellen werden hingegen kaum noch gebildet.

Früchte mit vielen Zellen haben es leichter, eine gute Größe zu erreichen. Die erste Zeit nach der Blüte, in der die Jungfrüchte heranwachsen, ist daher bereits für die Fruchtentwicklung von Bedeutung. Die Entwicklung der jungen Früchte positiv fördern können wir jetzt v. a. durch Bewässerung in Trockenzeiten und frühzeitige Ausdünnung bei zu hohem Fruchtansatz.



Mit Tropfschläuchen lässt sich Wasser besonders sparsam ausbringen.

### Richtig bewässern

Wasser ist ein kostbares Gut. Der Umgang damit sollte daher möglichst effizient sein. Die sinnvolle Verwendung beginnt bereits damit, Regenwasser, das über die Dachflächen anfällt, zu sammeln und für den Garten zu nutzen. Der Wasserbedarf einzelner Obstkulturen hängt von vielen Faktoren ab, so dass konkrete Empfehlungen nicht möglich sind.

Einige Aspekte können aber hilfreich sein: Die Höhe der Bewässerungsgaben sollte sich an der Durchwurzelungstiefe der Kultur ausrichten. Sie ist bei Erdbeeren bis 20 cm, bei Strauchbeeren bis 40 cm und bei Baumobstarten, je nach Stärke der Unterlage, 40 bis 80 cm. Auch die Bodenart bzw. die Wasserhaltefähigkeit des Bodenspielt eine Rolle. Ein schwerer Lehmboden kann deutlich mehr Wasser speichern als ein leichter Sandboden. Bereits eine Probe aus der zu prüfenden Tiefe, die man mit der Hand zusammenpresst, kann Hinweise auf den Wasserbedarf geben. Eleganter und objektiver sind Feuchtemessgeräte wie z. B. Tensiometer, die auch für den Hausgarten erhältlich sind. Sie messen anhand der Saugspannung das momentan pflanzenverfügbare Wasser im Boden.

Für die Ausbringung des Wassers gibt es abgesehen von der Gießkanne eine Reihe weiterer Hilfsmittel, die je nach Situation vor Ort mehr oder weniger praktikabel sein können. Tropfschläuche ermöglichen einen besonders sparsamen Wasserverbrauch und sind v. a. bei Reihenanpflanzungen von Erdbeeren und Strauchbeeren sinnvoll.

Zur Verbesserung der Wasserversorgung gehört es auch, die Unkrautkonkurrenz im Pflanzstreifen zu beseitigen. Eine Mulchschicht aus Rinde, Holzschnitzel, Stroh u. a. verbessert die Feuchtigkeit im Boden.

v.l.n.r.: Adulte Florfliege, Florfliegenlarve  
Marienkäferlarve, räuberische Gallmückenlarve in Blattlauskolonie  
Adulte Schwebfliege, Schwebfliegenlarve

### Nützlinge kennenlernen und fördern

Viel wird immer über die nützlichen Helfer im Garten, die uns bei der Bekämpfung von Blattläusen und anderen Schädlingen helfen, geredet und geschrieben. Jetzt können wir sie bei der Arbeit beobachten. Also eine Lupe geschnappt, hinaus in den Garten und umschauen! Nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder bietet beispielsweise das Beobachten von Blattlauskolonien spannende Einblicke in die

Welt der Nützlinge und Schädlinge in unserem Garten. Häufig schon mit bloßem Auge gut zu erkennen sind Marienkäfer, Florfliegen, Schwebfliegen und räuberische Gallmücken bzw. deren Larven.

Bei vielen Arten ernähren sich sowohl die Adulten (= erwachsenen Tiere) als auch die Larven räuberisch. Bei anderen, wie beispielsweise bei der Schwebfliege, sind nur die Larven Schädlingsvertilger. Die erwachsenen Schwebfliegen sind dagegen auf Nektar und Blütenpollen angewiesen.

Hat man diese Nützlinge einmal während des Jahres live bei der Arbeit beobachtet, wird einem ihre Wichtigkeit für das biologische Gleichgewicht in unseren Gärten nochmals bewusster.



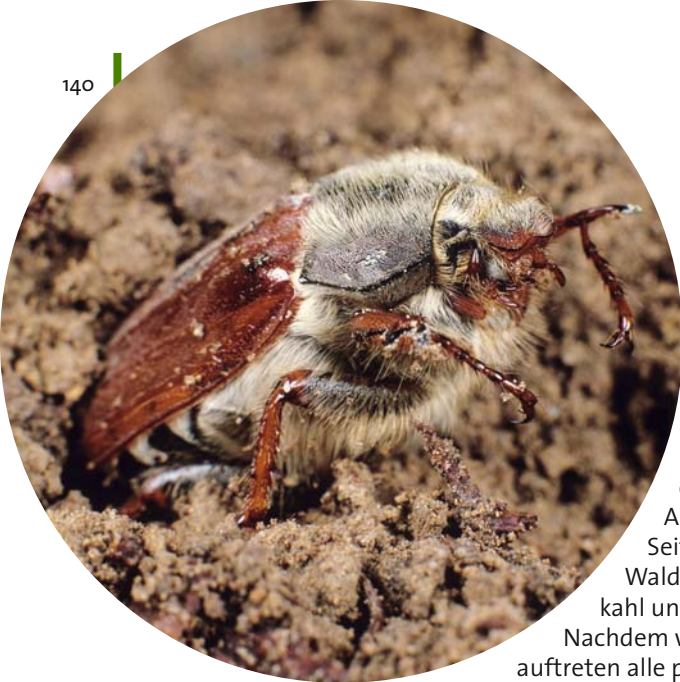
### Sonstige Arbeiten im Mai

- Bei drohenden Nachtfrösten Erdbeeren zudecken.
- Stroheinlage bei Erdbeeren, bevor sich die Fruchtstände absenken.
- Mehltaubefallene Triebspitzen bei Stachelbeeren, Schwarzen Johannisbeeren ausschneiden.
- Steile Triebe an Jungbäumen mit Gewichten oder Schnüren flacher formieren.
- Durch Monilia-Spitzendürre infizierte Triebe beim Steinobst zügig heraus-schneiden.
- Bei neugepflanzten Bäumen im ersten Jahr keine Früchte belassen.
- Ersten Rutenschub bei Sommerhimbeeren bis Mitte Mai entfernen.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrand kontrollieren und falls ein Befall vorhanden ist, umgehend ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Frigopflanzen von Erdbeeren können jetzt gesetzt werden. Hier kann sogar im selben Jahr noch geerntet werden.

Neben einem vielfältigen Angebot an Blühpflanzen lassen sich die Nützlinge durch die Schaffung von Winterquartieren in Form von Insektenhotels, Laub- oder Holzhaufen u. a. Einrichtungen im Garten fördern.

Thomas Riehl





## Der Maikäfer – gemütlicher Brummer oder gefährlicher Schädling?

Maikäfer und Menschen verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Zum frischen Grün der Laubgehölze im Mai gehörte über Jahrhunderte das Brummen der ausschwärmenden, etwas schwerfälligen Käfer in der Abenddämmerung. Doch hatte der Frühlingsbote immer auch eine dunkle Seite: Traten die Käfer in Massen auf, lehrten sie allen, die von der Land- oder Waldwirtschaft abhingen, das Fürchten, denn dann fraßen die Käfer die Bäume kahl und ihre Larven machten einige Zeit später den Wurzeln den Garaus.

Nachdem weder Kirchenbann im Mittelalter noch andere Maßnahmen die Massenauftritte alle paar Jahrzehnte verhindern konnten, versuchte man es Mitte des 20. Jh. mit der harten chemischen Keule, dem Pflanzenschutzmittel DDT. Die Maikäfer schienen danach auch lange verschwunden zu sein. Viele haben seit Jahrzehnten keinen Maikäfer mehr gesehen, manche bis heute überhaupt noch nie. Aber jetzt sind sie wieder da – in manchen Gegenden nur vereinzelt, in anderen schwärmen sie in größerer Zahl.

### Geschichtliches

Jahrhunderte lang war der Maikäfer ein Symbol für den Frühling. Jeder kannte die großen, braunen Käfer, Generationen von Kindern lasen bei Wilhelm Busch, wie Max und Moritz sie im fünften Streich vom Baum schüttelten und sie ihrem Onkel Fritz ins Bett setzten. Den Ursprung des Volksliedes »Maikäfer flieg!« datieren manche auf den Dreißigjährigen Krieg, Historiker nennen den Siebenjährigen Krieg als wahrscheinlicher – auf jeden Fall ist es ein Lied über Krieg und Verlust, das Kinder über Jahrhunderte gesungen haben, weil das Leben in Europa so war.

Aber die Käfer waren nicht nur Schädling, Trost oder Muse, sondern auch Rohstoff: Man hat aus ihnen Arzneimittel, Dünger, Viehfutter, Wagenschmiere und vieles andere hergestellt. Noch bis Mitte des 20. Jh. waren die Käfer in Frankreich und Teilen Deutschlands auch auf dem Speisezettel zu finden, als Maikäfersuppe (30 Maikäfer pro Portion) oder kandiert zum Nachtisch.

### Intensive Bekämpfung

Am Ende eines starken Massenauftritts in den 1950er- und 1960er-Jahren wurde der Maikäfer mit dem inzwischen verbotenen Insektizid DDT bekämpft. Man wollte der Plage, wie manche es sahen, ein Ende machen. Und tatsächlich schien der Brummer eine Zeit lang völlig verschwunden zu sein.

Doch war der Käfer wirklich »ausgerottet« oder sah man ihn nur nicht, weil es abgesehen vom 3- bis 4-jährigen Maikäfer-Flugzyklus etwa alle 30 bis 45 Jahre ein Massenauftritt gibt, dem dann regelmäßig der Zusammenbruch der Käferpopulationen aufgrund von Krankheiten, Parasiten und räuberischen Gegenspielern folgt. Für die These dieser natürlichen Regelung nach dem Massenauftritt spricht, dass der Käfer auch dort verschwunden war, wo er nicht aktiv bekämpft worden war.

### Wieder im Kommen

Bei vielen sorgt die Wiederkehr der Maikäfer für Freude: Großeltern zeigen sie den Enkeln und erzählen von der Sortierung der Käfer in ihrer Kindheit nach Müller (mit heller Behaarung), Schornsteinfeger (ohne Behaarung) und dem sehr seltenen Kaiser (rötliche Flügeldecken).

Seit 1985 wird in manchen Gegenden Deutschlands wieder eine Vermehrung der Maikäfer beobachtet. Viele Förster, die sowieso schon Probleme mit Kahlfraß durch Frostspanner und Eichenwickler haben, zeigen sich beunruhigt. Nicht nur, dass die erwachsenen Maikäfer am Laub fressen, schlimmer ist, dass die Larven sich von Wurzeln ernähren und dadurch die Jungbäume zum Absterben bringen können.

### Biologie des Feldmaikäfers

Der Maikäfer gehört zu den Blatthornkäfern (*Scarabaeidae*), zu erkennen an den auffälligen, typischen fächerartigen Fühlerenden. Die Larven heißen Engerlinge. Man erkennt sie an der Kopfkapsel mit kräftigen Mundwerkzeugen, den Brustbeinen und dem verdickten, dunkleren Hinterleib.

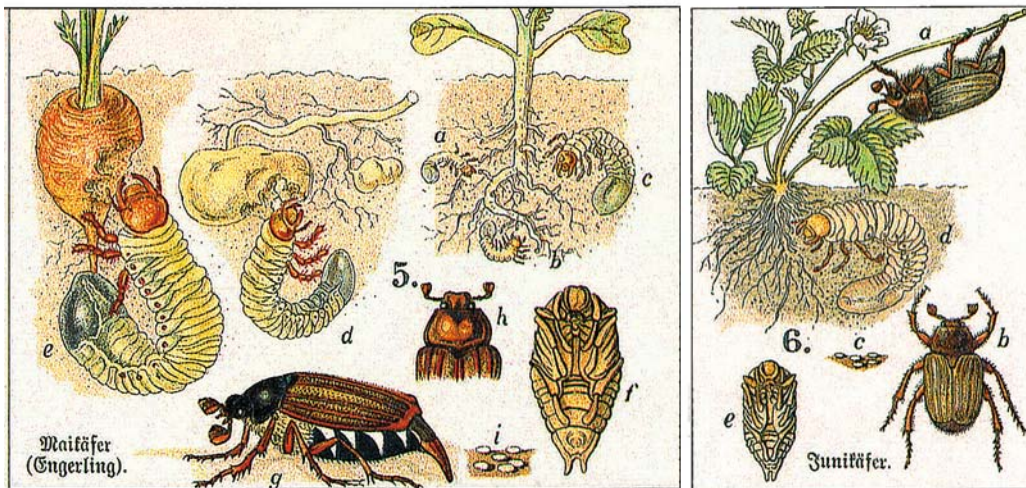


Am weitesten in Mitteleuropa verbreitet ist der bis 3 cm große Feldmaikäfer (*Melolontha melolontha*). Seine Hauptflugzeit ist der Mai. Je nach Witterung drängen die erwachsenen Käfer im April bis Mai, meist nach warmen Tagen, in der Abenddämmerung aus dem Boden an die Erdoberfläche

(Waldmaikäfer in der Regel etwa 2 Wochen vor Feldmaikäfer). Für die Paarung und den Reifungsfraß fliegen die Käfer Laubgehölze und auch Obstbäume an. Die Männchen sterben nach der Paarung, die Weibchen fressen noch einige Wochen (Reifungsfraß). Bäume können in dieser Phase bei großem Käferbefall völlig kahlgefressen werden. Sie erholen sich davon in der Regel durch einen Nachtrieb Ende Juni (Johannistrieb). Damit gleicht die Natur den Laubverlust durch Schädlinge, Spätfrost oder Trockenheit aus.

Für die Eiablage fliegen die weiblichen Käfer dann dorthin zurück, wo sie aus dem Boden gekrochen sind. Sie bevorzugen dafür offene, unbewaldete Flächen, wie lückige Wiesenflächen, mit mittelfeuchtem, lockerem Boden, der weder sumpfig noch zu trocken sein darf. Jedes Weibchen legt zwei- bis dreimal etwa 24 – 30 Eier. Am Ende sterben sie auch. Bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit schlüpfen aus den Eiern 4 – 6 Wochen nach der Eiablage die Larven, die sich zunächst nur von abgestorbener organischer Substanz ernähren. Erst nach der ersten Häutung (August/September) beginnen sie, auch lebende Wurzeln anzufressen. Die Entwicklung vom Ei über mehrere Larven- und ein Puppenstadium zum eiablegenden Käfer geschieht im Boden und dauert 3 – 4 Jahre – durch den Klimawandel immer öfter nur 3 Jahre. Die Engerlinge werden etwa 5 – 6 cm lang. Weil sie sich von Wurzeln ernähren, werden sie zu Schädlingen in Wiesen, Weiden und Rasen.

Bei Trockenheit und zur Überwinterung dringen die Engerlinge in tiefere Bodenschichten. Im Sommer des zweiten bis vierten Jahres verpuppen sie sich in einem Hohlraum im Boden, der Puppenkammer. Nach etwa 5 Wochen als Puppe schlüpft der erwachsene Käfer. Er bleibt zunächst in der Erde und gräbt sich erst im folgenden Frühjahr aus dem Boden. Und der Kreislauf beginnt von vorne.



### Verwandtschaft

Der Waldmaikäfer (*M. hippocastani*) hat einen ähnlichen Zyklus wie der Feldmaikäfer. Der erwachsene Käfer ist etwas kleiner und bevorzugt Wälder mit sandigen Böden und Heideflächen. Er gilt als ein Schädling des Nordens und des Ostens in Europa. In den letzten Jahrzehnten scheint er sich aber auch im südlichen Deutschland recht wohlfühlen.

Nahe verwandt ist der Junikäfer (*Amphimallon solstitiale*, Bild rechts oben). Er hat eine kürzere Generationsdauer, nur 2 – 3 Jahre. Der hellbraune Käfer ist knapp 2 cm lang. Er fliegt in der Dämmerung, je nach Witterung von Juni bis August. Die Käfer fressen Blüten und Blätter von Gehölzen.

Der Gartenlaubkäfer (*Phyllopertha horticola*) ist nur etwa 1 cm lang. Er fliegt in der Zeit von Mai bis Juli. Seine Larven werden knapp 2 cm lang. Die Generationsdauer beträgt nur 1 – 2 Jahre.

Daneben gibt es Blatthornkäferarten, die nützlich und durch die Bundesartenschutzverordnung geschützt sind. Dazu gehört der Rosenkäfer (*Cetonia aurata*, Bild unten). Die Engerlinge werden knapp 3 cm lang. Man findet sie oft auf dem Komposthaufen, wo sie sich von abgestorbenem Pflanzenmaterial ernähren. Wie Regenwürmer tragen sie über ihre Ernährung zur Humusbildung bei.



### Schäden durch Maikäfer

Als Schwellenwerte in Baumschulen und in Waldböden gelten 2 – 3 Engerlinge/m<sup>2</sup>, bei Wiesen sind 50 – 60 Engerlinge/m<sup>2</sup> im Herbst oder bis zu 40 Engerlinge/m<sup>2</sup> im Frühjahr des Hauptfraßjahres tolerierbar.

### Bekämpfung von Maikäfern

Für die Bekämpfung im Haus- und Kleingarten sind keine Mittel zugelassen. Trotzdem gibt es Möglichkeiten, den Käfer und die Larven im Garten in Schach zu halten.

### Vorbeugung

Wichtig ist die Förderung der natürlichen Feinde im Garten. Für diese Tiere sind Maikäfer und ihre Larven wahre Leckerbissen: Fledermäuse, Vögel wie Amseln, Stare und auch Hühner, Säugetiere wie Igel, Maulwürfe und Spitzmäuse sowie räuberische Insekten wie Laufkäfer.

Naturnahes Gärtnern und ein nicht zu sauberer und aufgeräumter Garten hilft diesen Tieren ebenfalls, sich wohlfühlen. Vögeln und Fledermäusen kann man Nistkästen aufhängen, auch Hecken, Büsche sind wichtig als Schutz vor Raubvögeln oder als Nistplätze. Stein-, Laub- und Totholzhaufen helfen räuberischen Insekten, Igel und anderen zu überwintern und die unterirdisch lebenden oder zufliegenden Schädlinge zu reduzieren.

### Absammeln

Es hat eine lange Tradition, ist aber sehr, sehr mühsam: das Absammeln der Käfer, wenn sie im Frühjahr an die Oberfläche kriechen oder während des Reifungsfraßes von den Bäumen fallen. Laut Naturschutzbund wurden 1909 im Kanton Zürich rund 350 Millionen Käfer eingesammelt, in Wien 1951 eine Milliarde Tiere, die zu Maikäfermehl zur Verfütterung an Hühner und Schweine verarbeitet wurden.

Engerlinge, die bei Regen (oder Beregnung) an die Oberfläche kommen, kann man nach Regenfällen absammeln (falls nicht automatisch Vögel kommen, um sie aufzupicken).

### Bodenbedeckung

Um Maikäfer von der Eiablage abzuhalten, kann man den Boden entweder offen und bewuchsfrei halten oder für eine dichte Bodenbedeckung sorgen (dichter Rasen und diesen während der Flugzeit der Käfer nicht zu kurz mähen). Eine weitere Möglichkeit ist das Auslegen von engmaschigen Insektenschutznetzen, bevor die Käfer beginnen, an die Oberfläche zu kriechen. Dadurch sollen einerseits die an die Oberfläche dringenden Käfer gehindert werden, die Bäume anzufliegen

und den Zyklus bis zur Eiablage zu vollenden, andererseits werden zufliegende, ablagebereite Weibchen an der Eiablage im Boden gehindert, denn sie können sich nicht in den Boden graben. Doch scheint ein Teil der an die Oberfläche dringenden Käferweibchen bereits reife Eier zu tragen.

### Mechanische Bekämpfung

Mehrmalige Bodenbearbeitung während der ersten beiden Larvenstadien, am besten von Juni bis August bei Sonnenschein, dezimiert die Engerlinge. Empfohlen wird tiefes Fräsen und/oder Einsatz von Zinkenrotor oder Kreiselgrubber (vorgreifend).

### Biologische Bekämpfung

Ein natürlich vorkommender Gegenspieler des Maikäfers ist der parasitische Pilz *Beauveria brongniartii*. Er hat eine langsam einsetzende Wirkung. In der Schweiz und Österreich gibt es den Pilz als biologisches Pflanzenschutzmittel »Melocont Pilzgerste« zu kaufen, in Deutschland benötigt man eine Notfallzulassung, die zeitlich begrenzt und in Ausnahmefällen erteilt wird.

### Engerlinge in Pflanzgefäßen

Wer für die Bepflanzungen von Balkonkästen und Pflanzkübeln die Erde vom Vorjahr wiederverwenden möchte, sollte sie vorher durchsieben oder die Engerlinge herausklauben, damit nicht später Vögel oder Spitzmäuse die Aussaaten herausgraben. Rosenkäferlarven gibt man am besten auf den Kompost, damit sie dort ihre nützliche Aufgabe, die Humusbereitung, fortführen können. Engerlinge von Maikäfern kann man an Vögel verfüttern.

### »Maikäfer, flieg!« – aber bitte nicht zu viele

Es ist schön zu sehen, dass die Natur sich selbst reguliert und auch menschliche Fehler wieder ausbügeln kann. Andererseits ist bei aller Liebe zum brummenden Maikäfer nicht zu leugnen, dass Maikäfer, wenn sie in Massen auftreten, für die Betroffenen ein wirkliches Problem sein können. *Eva Schumann*

## Kräuter: Griechischer Bergtee



Mit seinem graufilzigen Laub erinnert der griechische Bergtee an Salbei. Im Sommer erheben sich darüber die länglichen Blütenkerzen (kleines Bild), an denen sich auch die Bienen erfreuen.

In den Hochlagen des östlichen Mittelmeerraumes über 1.000 m wachsen zahlreiche Arten von *Sideritis*, die zur Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*) gehören und alle mehr oder weniger für gesundheitsförderliche Tees verwendet werden können. *Sideros* bedeutet im Griechischen Eisen, weshalb sich auch die Bezeichnung Griechisches Eisenkraut verbreitet hat.

Am bekanntesten ist der Olympische Bergtee (*Sideritis scardica*), dessen positiven Wirkungen auch am besten durch Studien belegt sind. Er wächst vor allem in Nordgriechenland oberhalb der Baumgrenze und kann auch raue Witterung mit Schnee und Frost überdauern. Dort werden die Wildpflanzen gesammelt, aber weil die Bestände zurückgegangen sind, hat man einige *Sideritis*-Arten mittlerweile in Kultur genommen. Dabei hat sich bei uns der sehr ähnliche Kretische Bergtee (*S. syriaca*) etabliert.

**BESCHREIBUNG:** Die graufilzigen Blätter der mehrjährigen Pflanze erinnern an Salbei, liegen aber weitgehend dem Boden auf. Von Juni bis August erscheinen die gelbgrünen Blütenkerzen, die bis zu 40 cm

hoch werden. Sie werden gerne von Bienen und anderen Insekten besucht.

**ANBAU:** Bevorzugt werden sonnig-offene Lagen in magerem Boden, z. B. ein Kiesbeet mit etwas Lehm eingemischt. Besonders wichtig ist ein gut durchlässiger Untergrund, dann ist auch die Überwinterung problemlos. Wer größere Mengen ernten will, setzt 4–5 Pflanzen/m<sup>2</sup>. Weil die Büschel an getrockneten Stängeln im Naturkostladen relativ hochpreisig sind, lohnt sich der Eigenanbau.

**ERnte UND VERWENDUNG:** Geerntet wird das blühende Kraut. Man bereitet daraus einen Tee, am besten durch etwa 10-minütiges Köcheln. Der zimtartig milde, fruchtige Geschmack bleibt auch beim getrockneten Kraut sehr gut erhalten. Dieser Tee, mit Honig und eventuell Zitrone getrunken, soll sehr gut helfen bei Unwohlsein und Erkältungen. Die Wirkstoffe sind unter anderem entzündungshemmend. In der Volksmedizin wird Bergtee auch gegen Gastritis und rheumatische Erkrankungen eingesetzt.

Robert Sulzberger

## Bienenpflanze: Berg-Ahorn



Die Blüten des Berg-Ahorns treiben zum selben Zeitpunkt aus wie die Blätter und bieten nach der Obstbaumblüte Nahrung für Honig- und Wildbienen sowie etliche Falter- und Käferarten.

Der Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) ist wie Feld- und Spitzahorn in Europa und Westasien weit verbreitet und vielen Kindern aufgrund seiner »Nasenzwicker« bekannt. Je älter der Baum wird, umso schöner seine kugelige Krone. In Mitteleuropa ist er die häufigste Ahornart und gedeiht bis in 1.700 m Höhe. Berg-Ahornwälder gibt es allerdings nicht.

**BESCHREIBUNG:** Der Berg-Ahorn kann mehrere hundert Jahre alt werden, Einzel Exemplare sogar bis zu 500 Jahre. Charakteristisch sind die fünfklappigen, gesägten, dunkelgrünen Blätter. Der Berg-Ahorn bevorzugt nährstoffreiche, frische Böden. Er beginnt frühestens mit 25 Jahren mit dem Blühen. Der Blühtermin liegt im Mai, wenn die Obstbaumblüte beendet ist. Er ist in vielen Parkanlagen, in Laubwäldern und als Straßen- und Alleebaum zu finden.

**ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG:** Der Tiefwurzler erschließt den Boden und verbessert das Bodengefüge. Er zählt zu den Pionierarten und kann auch auf ärmeren oder feuchteren Böden gedeihen. Das Laub ist für die Humusbildung sehr wertvoll. Das Holz zählt zu den hochpreisigen Edelhölzern.

### POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:

Nicht nur Honigbienen laben sich an Nektar und Pollen. Vor allem Wildbienenarten wie die Rotpelzige und Rotschopfige Sandbiene, Gehörnte und Rote Mauerbiene und Furchenbienen ernähren sich vom Berg-Ahorn. Auch verschiedene Falter- und Käferarten leben von und mit dem Baum. In und von trockenen oder morschen Ästen und Zweigen leben z. B. die Larven mehrerer Bockkäferarten. Der Pollenwert beträgt 2, der Nektarwert 4 auf einer Skala von 1 bis 4. Die Pollenhöschchenfarbe ist grünlich. Bemerkenswert ist der hohe Pollen-Eiweiß-Gehalt von ca. 30 %.

**HEILWIRKUNG:** Ahorn enthält gesundheitswirksame Stoffe wie Kalium, Kalzium, Eisen, Magnesium, Flavonoide und Gerbstoffe. In der Volksmedizin wurden vor allem junge Blätter oder die Rinde verwendet. Hildegard von Bingen beschreibt eine kühlende Wirkung bei Fieber.

Allerdings wird der Berg-Ahorn heute kaum mehr angewendet, obwohl man ihm günstige Eigenschaften zuspricht, z. B. bei hohem Blutzucker, erhöhtem Cholesterinwert, Arteriosklerose, Diabetes und anderen Erkrankungen.

Ulrike Windsperger

## Kurz & bündig

Von der Interessengemeinschaft zum Verein  
**Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«**  
 Auf der Mitgliederversammlung wurde  
 jetzt einstimmig beschlossen, dass aus der



Interessengemeinschaft ein  
 Verein wird. Dies ist ein Schritt weiter  
 zum Erfolg der

Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«. So  
 gestärkt verfolgt der Verein mit seinen  
 nun 50 Mitgliedern weiter die Förderung  
 der Gartenkultur, der Landspflege und  
 des Umweltschutzes mit Bildungsarbeit  
 auf diesen Gebieten, Fortbildungsveran-  
 staltungen (zusammen mit der Bayerischen  
 Gartenakademie) sowie Durchführung  
 von Fachveranstaltungen, Lehrgängen,  
 Lehrfahrten, Vorträgen und Kursen.  
 Die erste Fortbildung in diesem Jahr führt  
 die Gästeführer ins Land der Gärtner nach  
 England. Die britische Gartenkultur spiegelt  
 Gesellschaftsordnungen, Schönheitsideale,  
 ästhetische Moden und die Einstellung der

Menschen zur Natur. Das Angebot wurde  
 von der Gartenakademie erstellt, wird mit  
 ERASMUS-Mitteln unterstützt und führt zu  
 den schönsten Gärten und Parks. Ein An-  
 sporn für die Gästeführer, Gartenreisen bei  
 uns weiter voranzubringen.

In unserem Raum bietet die Bayerische  
 Gartenschau in Wassertrüdingen ein An-  
 gebot, auf Schatzsuche zu gehen. Gäste-  
 führer Claudia Wäger und Petra Nerf sind  
 auf der Gartenschau für die Besucher da.

Der Besuch in Wassertrüdingen lässt  
 sich gut kombinieren mit einem Abstecher  
 zum Schlosspark Dennerlohe oder nach  
 Dinkelsbühl. Gästeführerin Claudia Wäger  
 ist dort zu Hause und lädt gerne dazu ein,  
 mit ihr diese bezaubernde Stadt an der  
 »Romantischen Straße« zu erkunden. Sie  
 zeigt dort auch den Pflanzenzauber vor  
 den Toren der Stadt, führt zu verdeckten  
 und einmaligen Gartenparadiesen, wie zu  
 einem der seltenen Gärten aus der Bieder-  
 meierzeit. *Marion Ratz, Pressereferentin*  
[www.gartenerlebnis-bayern.de](http://www.gartenerlebnis-bayern.de)



Die Vorstandschaft des neu gegründeten Vereins  
 mit (v.l.n.r.): Christine Stedele (1. Vorsitzende), Berta  
 Müller (Kasse), Gerd Janetz (2. Vorsitzender), Heike  
 Reif (Schriftführerin)

### Göllnitzer Wunderbaum und Ostfriesische Palme: Was für Gewächse sind das?

Ausführliche Informationen zu diesen und 70 weiteren weniger  
 bekannten Obst- und Gemüsearten gibt es auf der Wanderaus-  
 stellung »Geschmack der Regionen – Obst und Gemüse neu ent-  
 deckt!« jetzt aktuell auf der Bundesgartenschau in Heilbronn zu  
 sehen. Die Sortenvielfalt wird historisch und botanisch gezeigt,  
 die Entwicklung regionaler Sorten vom Mittelalter bis in unsere  
 Zeit, Vermarktung und Handel.

Wie früher gekocht wurde, lässt sich im ältesten überlieferten  
 Kochbuch »buoch von guoter spise« (Buch von guter Speise) in  
 deutscher Sprache aus dem 14. Jh. nachlesen. Viele Anweisungen  
 lauteten »laß nit anbrennen« (Lass nichts anbrennen) und »versaltz  
 niht« (Versalze es nicht). Gewürze konnte sich nicht jeder leisten,  
 und wenn, wurden sie reichlich verwendet. Da war der Hinweis,  
 nicht übermäßig zu würzen, schon wichtig.  
 Das Konzept der Ausstellung wurde vom Deutschen Gartenbau-  
 museum Erfurt erarbeitet. Weitere Informationen gibt es unter:  
[www.gartenbaumuseum.de](http://www.gartenbaumuseum.de) und [www.bug2019.de](http://www.bug2019.de). *B. Dargel*



Der »Göllnitzer Wunderbaum« ist ein ganz besonderer Obstbaum. Zu Beginn  
 des 19. Jh. interessierte sich Pfarrer Ludwig Friedrich August Agricola  
 (1769–1828) für Obstkunde. In Göllnitz bei Altenburg/Thüringen sorgte er für  
 eine besondere Sehenswürdigkeit: Auf einen Baum hatte er 329 Sorten ver-  
 edelt – zur Anschauung und Vergleich für Pomologen.

**Mindestbestellmenge 5 Säcke - Lieferung nur südlich der Donau kostenlos!**



**Bei der Bestellung von  
 5 Säcken der gleichen Sorte  
 erhalten Sie einen Sack  
 gratis!**

**Onlineshop:  
[www.weila-erd.de](http://www.weila-erd.de)**

**Telefonische Bestell-Annahme:  
 08 81 - 50 04**



Üppig blühender und fruchtender »Essbarer Balkon« mit Säulenäpfeln, Feigen, Quitten und Brombeeren

## Paradiesische Obstgärten in luftiger Höhe

Wer keinen eigenen Garten besitzt, muss nicht auf seinen eigenen Obstgarten verzichten. Auch auf einem kleinen Balkon, Loggia oder Terrasse lässt sich Beerenobst, Stein- und Kernobst in luftiger Höhe kultivieren. Kompakt wachsende Sorten beim Beerenobst, Säulenformen sowie neue kompakt wachsende Typen bei Kern- und Steinobst und schwach wachsenden Unterlagen machen eine Containerkultur auch auf dem Balkon möglich.

### Vom Frühling bis zum Herbst

Durch geschickte Arten- und Sortenwahl reift Naschobst vom Frühling bis in den Herbst. Zum Kaschieren der Container und als grazil verspielte hängende Elemente eignen sich wunderbar immertragende Erdbeeren oder hängende Cranberries. Kahle Wände kann man effektiv mit Wein-, Birnen-, Feigen- oder Sauerkirschspalieren aus ihrem traurigen Dornröschenschlaf erwecken und richtig lebendig gestalten. Früh im Jahr leuchten schwarze, rote und goldene Johannisbeeren. Als Stämmchen gezogen lassen sie sich auf dem Balkon im Sitzen naschen. Möchte man auch Stachelbeeren ernten, sollte man auf dornenlose Varianten zurückgreifen.

Gewusst wie und was, zu allem noch ein Schuss Passion und losgehen kann es schon im ersten Jahr mit Genießen und Naschen.

### Geeignete Arten und Sorten für die Kultur auf Balkon und Terrasse

Art/Sorte	Reife	Anmerkungen
<b>Apfel</b>		
Pom Vital	September	Rotfleischig, Zier- und Nutzapfel; schöne rote Blüte
Pom Red Robust	Oktober	Saftig, aromatisch, leicht säuerlich
<b>Birne</b>		
Decora	September	Schmal wachsend
<b>Sauerkirsche</b>		
Morina	5. – 6. Kirschoch	Große, feste Früchte; teilweise selbstfruchtbar
Roter Zwerg	6. – 7. Kirschoch	Hellrote, mittelgroße Früchte; selbstfruchtbar
<b>Weinreben</b>		
Solotoi Don	Mitte September	Große Früchte, gelbgrün, wenig Kerne
<b>Feigen</b>		
Violetta	Ab August	Verwaschen, violettrote Früchte
Morena	Ab August	Birnenförmige, grün-violette Früchte
<b>Brombeere</b>		
Little Black Prince	August – September	Trägt an einjährigen Trieben
<b>Heidelbeere</b>		
Little Blue Wonder	Ab August	Wird nur ca. 50 – 80 cm hoch
Sunshine Blue	Ab September	Wintergrün, kompakt wachsend
<b>Cranberry</b>		
Red Balloon	Ab August	Lange Ranken (zum Kaschieren von Töpfen)
<b>Preiselbeere</b>		
Koralle	Juli und Oktober	Immergrün, reichlich Ausläufer treibend
Red Star	Juli und Oktober	Wüchsiger Bodendecker
<b>Erdbeeren (mehrmals tragend)</b>		
Alexandria	Ab Mai	Kleine Früchte, Geschmack von Walderdbeeren
Mara des Bois	Ab Mai	Mittelgroße Früchte
<b>Erdbeeren (dicht wachsend)</b>		
Florika	Ab Mai	Früchte mittelgroß, sehr aromatisch
<b>Allackerbeere</b>		
Beata	Ab Juni	Kleine, wohlschmeckende Früchte

### Automatisch bewässern

Ein Wasserhahn auf einem Balkon oder der Terrasse mag bei manchem Installateur für ein Stirnrunzeln sorgen, einem passionierten Gärtner ist es der kleine Luxus aber allemal wert. Fehlt ein entsprechender Wasseranschluss, kann man ihn auch noch nachträglich an den Balkonen entlang hochführen. Eine Entwässerungsmöglichkeit beugt Frostschäden im Winter vor.

Ein Wasseranschluss ermöglicht relativ schnell und einfach die Installation einer automatischen Bewässerung und schafft beruhigende Unabhängigkeit im Urlaub. Sie sichert zudem die Wasserversorgung auch in der heißen Jahreszeit, ohne dass man mehrmals am Tag die Gießkannen durch die Wohnung schleppen muss und dabei langsam aber sicher die Lust am Balkongärtnern verliert. Empfehlenswert

ist z. B. das Blumat Tropfsystem. Hier wird immer gerade so viel Wasser abgegeben, wie die Pflanze braucht. »Low-tech« sozusagen! Ist die Anlage gut eingestellt, wachsen die Pflanzen auch in relativ kleinen Containern prächtig und zügig, so man in Form von Langzeitdüngern oder auch einer regelmäßigen Flüssigdüngung für die notwendige »Power« sorgt. Achtgeben sollte man v. a. bei Himbeeren und Erdbeeren. Sie mögen es gar nicht, wenn der Container dauerhaft vernässt, und verabschieden sich dann relativ schnell.

### Der Standort bestimmt die Artenauswahl

Während sich eine Reihe von Beerenobstarten wie Johannisbeeren, Stachelbeeren oder Heidelbeeren auch mit halbschattigen Standorten begnügt, sollte es beim Stein- und Kernobst eine sonnige Lage sein, wenn man nicht nur das Blattwerk, sondern auch ausgereifte Früchte genießen möchte. Auch Weinreben wollen es natürlich so sonnig wie möglich. Nur dann bleiben die Reben gesund und können ihre Toleranz gegen Falschen und Echten Mehltau auch zeigen, so man gezielt robuste Sorten wählt.

In der vollen Sonne kann es direkt an der Hauswand aber extrem heiß werden, was auch zu Blattverbrennungen führen kann. In diesem Fall am besten auf hitzeverträgliche Arten wie Feigen, Weinreben, Quitten oder Pfirsich zurückgreifen. Schattier-Möglichkeiten für extreme Hitzetage wären natürlich ideal.

### Die Sache mit der Befruchtung

Während sich viele Beerenobstarten selbst befruchten können, ist das bei einer Reihe von Stein- und Kernobstarten anders. Fehlt eine passende Befruchtersorte in der Nähe, bleibt der Fruchtansatz aus. Stehen die Bäume isoliert, macht es deshalb Sinn, eine Befruchtersorte in der unmittelbaren Nachbarschaft zu platzieren. Alternativ können selbstfruchtbare Sorten verwendet oder Befruchtersorten direkt auf den Baum einveredelt werden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, einen Strauß blühender Zweige verschiedener Sorten neben den Containern aufzustellen.





Cranberry-Blüte

Sind Bienen und Hummeln unterwegs, kann es aber auch so mit der Befruchtung klappen. Alternativ kann man auch selbst Bienchen spielen und mit einem Pinsel durch die unterschiedlichen Blüten des Straußes fahren und den Pollen gezielt auf die Narben der zu befruchtenden Obstgehölze bringen.

### Die richtigen Pflanzgefäße wählen

Je nach Obstart schwankt die Containergröße von ca. 10 – 40 l oder auch mehr. In der Regel ist es sinnvoll, alle zwei bis drei Jahre umzupflanzen. Das nächste Gefäß sollte dann 5 – 10 l mehr Volumen besitzen. Als Anhaltspunkt kann gelten: Pro 50 cm Pflanzenhöhe etwa 10 l Topfvolumen. Der Sonne ausgesetzt erhitzen sich vor allem schwarze Gefäße sehr schnell und es kann zu Wurzelschäden kommen. Eine Ummantelung aus Weiden- oder Schilfgeflecht o. ä., die man leicht selbst basteln kann, sorgt für die notwendige Außenschattierung und vermindert die Gefahr einer Überhitzung. Pflanzen, die man über den Topfrand wachsen lässt, sorgen für eine natürliche Schattierung.



Stützhilfe mal anders – mit Driftwood

### Drainage beugt Staunässe vor

Wichtig ist eine gute Drainage des Pflanzgefäßes. Dies ist v. a. in Verbindung mit einer automatischen Bewässerung sehr zu beachten. Staunässe sollte unbedingt vermieden werden. Ein Wasserabzug aus Kies, und/oder Lavagranulat, der etwa 10 % des unteren Topfvolumens einnimmt, ist sinnvoll. Substrat und Drainageschicht sollten durch ein Vlies getrennt werden, um das Einschweben feiner Bodenpartikel zu vermeiden. Dies würde die Wirkung beeinträchtigen.

### Beim Substrat nicht sparen

Eine gute strukturstarke Kübelpflanzenerde zahlt sich immer aus. Substrate mit einem hohen Anteil an Schwarztorf neigen erfahrungsgemäß schnell zur Vernässung. Bei Heidelbeeren greift man am besten auf ein strukturstabiles, saures Moorbeetsubstrat (pH Wert zwischen 3,5 und 4,5) zurück. Die Oberfläche lässt sich z. B. mit Rindenmulch abdecken und so die Verdunstung reduzieren. Dies sollte am besten erst im zweiten Jahr geschehen, wenn sich die Pflanze gut etabliert hat. Die Feuchtigkeitskontrolle des Substrats ist dann allerdings etwas schwieriger. Zudem steigt der Stickstoffbedarf der Pflanzen, da durch den Abbau der Rinde Stickstoff gebunden wird.

### Düngung leicht gemacht

Moderne, umhüllte Langzeitdünger können direkt dem Substrat beigemischt oder auf den Topf gestreut und dann am besten leicht abgedeckt werden. Sie beugen einer Versalzung des Substrats vor, da sie sehr langsam in Lösung gehen. Bei Bedarf kann auch flüssig zusammen mit den anderen Balkonpflanzen (nach)gedüngt werden. Werden mineralische Dünger verwendet, sollte man Chlorid-freie Formulierungen verwenden. Vorsicht: Bei hohen Gaben in Verbindung mit ausgetrockneter Erde sind leicht Salzsäuren möglich. Nach Mitte Juli sollten keine stickstoffhaltigen Dünger mehr verabreicht werden, da die Holzsaure reife darunter leiden würde.

### Vorbeugender Pflanzenschutz

Werden die Container in Regenperioden geschützt aufgestellt, bleibt das Laub und andere Pflanzenteile trocken. Ein Befall mit Pilzkrankheiten, z. B. Monilia, Fruchtfäule, Birnengitterrost, Kräuselkrankheit und Apfelschorf, wird reduziert.

Der beste Pflanzenschutz liegt in der Wahl robuster Sorten. Beim Apfel sind dies z. B. schorffresistente Sorten, beim Wein solche, die dem Falschen und Echten Mehltau trotzen und bei Sauerkirschen Sorten, die tolerant gegen die Monilia Spitzendürre sind. Bei Birnen sind leider keine gegen den Birnengitterrost resistenten Sorten in Sicht. Notfalls lassen sich die befallenen Blätter abzupfen und entfernen.



Schutz vor Wespenfraß mit Gaze-Säckchen

### Wie den Winter überleben?

Obwohl klassische Obstgehölze, in freier Erde ausgepflanzt, winterhart sind, kann das schockartige Durchgefrieren der Container zusammen mit einer phasenweise starken Erwärmung während der Überwinterung Probleme bereiten. Entweder man überwintert die Container frostfrei, z. B. in einer Garage, Scheune oder einem kalten Keller oder umhüllt den Container mit einer isolierenden Schicht aus Laub oder Stroh. Wer auf Nummer Sicher gehen will, wählt frostfreie Räume.

Als gut winterhart im Kübel gelten Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Vierbeeren, Holunder, Sanddorn, Goji, Maibeeren und Heidelbeeren.

Etwas Fingerspitzengefühl erfordert die Zeit des Ausräumens, wenn die Pflanzen in einem Winterquartier die kalte Jahreszeit überdauern müssen. Grundsätzlich gilt wie bei Kübelpflanzen: Möglichst spät einräumen und möglichst früh wieder ins Sommerquartier.

Thomas Neder



Säulenapfel 'Pom Red Robust'



## Löwenzahn – Pionierpflanze, Heilpflanze, Delikatesse

# Strahlendes Gold

Im Garten wird Löwenzahn (*Taraxum officinalis*) oft als lästiges Unkraut gefürchtet. Viele schätzen ihn aber auch als schöne Frühlingsblume. Der Anblick einer blühenden Löwenzahnwiese erhellt das Gemüt, macht fröhlich. Und sie ist außerdem eine gute Bienenweide. Nicht lange dauert es, dann wird aus der Butterblume eine Pusteblume. Ein Windstoß genügt, um die silbernen Bällchen mit ihren unzähligen Samen durch die Luft an neue Standorte zu wehen. Auf diese Weise verbreitet sich Löwenzahn überall, bevorzugt auf stickstoffhaltigen Wiesen, aber auch in Gärten, auf Ödland und an Wegrändern.

### Löwenzahn als Pionierpflanze

Der Löwenzahn ist ein Kosmopolit, der auf der ganzen nördlichen Halbkugel zuhause ist. Er gehört unter den Wildkräutern zu den Pionierpflanzen, ist robust und wachstumsfreudig und kann auf steinigem Brachland und in Felsspalten überleben. Mit seiner kräftigen Pfahlwurzel holt er Nährstoffe und Feuchtigkeit aus tieferen Schichten nach oben. Dabei reichert er den Boden mit Wurzelsekreten an und macht »tote« Böden wieder urbar. Er ist also ein wichtiger Begleiter unserer Kulturpflanzen.

### Löwenzahn als Heilpflanze

Viele Inhaltsstoffe machen den Löwenzahn zu einer wirksamen Heilpflanze, die den gesamten Zellstoffwechsel des Körpers aktiviert. Die Blätter enthalten Provitamin A, die Vitamine B und C sowie reichlich Mineralstoffe, z. B. Kalium, außerdem Gerbstoffe und Bitterstoffe. Der Inhaltsstoff Taraxacin ist hauptsächlich für die harntreibende Wirkung des Löwenzahns verantwortlich, was ihm im Volksmund den Namen »Bettseicher« einbrachte.

Einen besonderen günstigen Einfluss haben die Bitterstoffe des Löwenzahns auf Leber und Galle. Sie fördern die Gallensekretion und damit die Fettverdauung. Die Wurzeln enthalten viel Inulin, eine Substanz, die für Diabetiker von Vorteil ist, da sie deren Stoffwechsel nicht belastet. Im Herbst steigt der Inulingehalt der Wurzel bis auf 40 % – dann ist die beste Zeit zur Wurzelernte. Die Wurzel sticht man mit samt der Blattrosette aus, reinigt und trocknet sie, um sie dann zu zerkleinern.

In der Volksmedizin wird Löwenzahntee oder -saft auch zur unterstützenden Behandlung von Gicht, Rheuma, Ekzemen und anderen Hautkrankheiten genutzt.

### Literatur-Empfehlung

aus dem **Obst- und Gartenbauverlag**

**Von Frühlingskräutern bis zum Wintergemüse –**  
Kochen im Einklang mit den Jahreszeiten, von  
Markusine Guthjahr. Bestell-Nr. 499171, € 19,95

Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-  
Straße 21 · 80336 München · Tel. (089) 54 43 05-14/15  
bestellung@gartenbauvereine.org  
www.gartenratgeber.de/shop

### Delikatessen aus Blättern und Blüten

Die vitaminreichen Blätter des Löwenzahns sind im Frühjahr am zartesten und können auf vielfältige Weise zu wohl-schmeckenden Salaten verwendet werden. Man mischt sie am besten mit Gemüse, z. B. Radieschen, Gurken, Tomaten oder Blattsalat, dann gewöhnt sich der Gaumen leichter an die Bitterstoffe.

Je höher die Sonne steht, desto bitterer wird der Löwenzahn, weil die Sonne die Bitterstoffe nach oben zieht. Sollten die Löwenzahnblätter zu bitter schmecken, schneidet man einfach die Blattspitzen ab, denn hier sitzen die meisten Bitterstoffe. Die Blätter nur an sauberen Plätzen sammeln und gründlich waschen. Aber nicht lange wässern, wie oft empfohlen wird – dadurch gehen die wichtigsten Inhaltsstoffe verloren.

Aus den Löwenzahnblüten lassen sich wahre Köstlichkeiten zaubern, z. B. das Gelee »Wiesengold« (bernsteinfarbener Sirup), aromatische Liköre, und die in Öl gebratenen Blütenknospen sind für Kenner eine wahre Delikatesse. Beim Abzupfen der Blütenköpfe empfiehlt sich, alte Kleidung anzuziehen, denn die klebrigen Stängel des Löwenzahns hinterlassen bleibende Flecken!  
*Markusine Guthjahr*



### Löwenzahntee

#### Zubereitung

1–2 Teelöffel getrockneter Tee wird mit ¼ l kaltem Wasser zum Sieden gebracht. Dann 1 Minute gekocht und abgeseiht. Kurmässig täglich zwei Tassen Löwenzahntee trinken oder statt des Tees jeweils 1 Esslöffel Löwenzahnsaft (im Reformhaus erhältlich) zu sich nehmen.



### Löwenzahn-Schinken-Knödel

(12 Stück)

#### Zubereitung

Semmeln klein schneiden, kochende Milch darüber gießen. Schinken fein würfeln, mit Wildkräutern in der Butter kurz andünsten und erkalten lassen. Eingeweichte Semmeln, Eier, Mehl und die Semmelbrösel hinzufügen. Alles zu einem geschmeidigen, mittelfesten Teig verkneten. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Mit feuchten Händen Knödel formen und in kochender Gemüsebrühe 20 Minuten leicht kochen lassen, dabei den Topfdeckel halb öffnen (damit die Knödel nicht zerfallen). Löwenzahn-Schinkenknödel in der Brühe servieren und mit Schnittlauch garnieren.

#### Zutaten

4 altbackene Semmel, ½ l Milch  
200 g gekochter Schinken  
2 Tassen fein gehackte Kräuter  
(Löwenzahn, Brennnessel, Giersch)  
30 g Butter, 3 Eier, 100 g Mehl  
2 EL Semmelbrösel  
Salz und Pfeffer  
2 l Gemüsebrühe, 1 Bund Schnittlauch



Löwenzahnlikör – Löwenzahn-Sauerampfer-Salat mit Thunfisch – Löwenzahn-Gelee

## Löwenzahn-Likör

### Zubereitung

Die gelben Löwenzahnblüten abzupfen, grüne Teile entfernen. Die Blütenblätter in eine Weithalsflasche füllen und mit Korn übergießen. Zwei Wochen auf die warme Fensterbank stellen, ab und zu schütteln. Den Ansatz durch einen Filter gießen. Den Zucker mit Wasser zu einem Sirup kochen, bis er Fäden zieht. Den alkoholischen Blütenauszug mit dem Sirup mischen, in Flaschen füllen und noch einige Wochen stehen lassen. Der Likör fördert die Verdauung.

### Zutaten

50 g Löwenzahnblüten, 0,75 l Korn (38 %) 300 g Zucker, ½ l Wasser

## Löwenzahnsalat nach Bauernart

### Zubereitung

Löwenzahnblätter waschen und abtropfen lassen (evtl. Blattspitzen abschneiden, dort sitzen die meisten Bitterstoffe!). Angewärmte Salatschüssel mit Knoblauchzehe ausreiben. Marinade herstellen. Die Löwenzahnblätter in die Marinade geben und mischen. Die Speckwürfel und in einer Pfanne mit Öl anbraten. Fein gehackten Knoblauch und die Brotwürfel dazugeben. Knusprig rösten. Über den Salat streuen und sofort servieren.

### Zutaten

1 Schüssel zarter Löwenzahnblätter, 1 Knoblauchzehe, Essig, Öl, Salz, Pfeffer, 50 g durchwachsener Speck, 2 Scheiben Toastbrot

## Löwenzahn-Sauerampfer-Salat mit Thunfisch

### Zubereitung

Thunfisch abtropfen lassen. Löwenzahn- und Sauerampferblätter waschen, trocken tupfen und schneiden. Zwiebel schälen und in Ringe schneiden. Oliven in Ringe schneiden und beides mit zerkleinertem Thunfisch mischen. Olivenöl, Essig, Salz und Pfeffer verrühren, über den Salat geben, abschmecken.

### Zutaten

1 Dose Thunfisch in Öl (150 g Abtropfgewicht) je 100 g Löwenzahn- u. Sauerampferblätter 1 Zwiebel, 12 grüne Oliven mit Paprika gefüllt 3 EL kalt gepresstes Olivenöl 3 EL weißen Balsamico-Essig, Salz, Pfeffer

## Löwenzahn-Sirup

### Zubereitung

Die Blütenköpfe in das kalte Wasser geben, kurz aufkochen, vom Herd nehmen und 24 Stunden ziehen lassen. Anschließend die Blüten abseihen. Den so gewonnenen Blütenauszug abmessen und mit der gleichen Menge Zucker verrühren. Zitronenscheiben, Gewürze dazugeben, aufkochen und auf kleiner Stufe zu Sirup eindicken. Heiß in Gläser füllen. Der Löwenzahnsirup eignet sich als Brotaufstrich und zum Süßen von Kräutertee.

### Zutaten

Frische Löwenzahnblüten (2 Doppelhände) ca. 1 l Wasser, 1 kg Zucker, 2 Bio-Zitronen, Zitronenthymian oder Kardamom

## Löwenzahn-Gelee »Wiesengold«

### Zubereitung

Aus den Löwenzahnblüten die gelben Blütenblätter abzupfen (keine grünen Pflanzenteile verwenden!). Die Blütenblätter im kalten Apfelsaft zum Kochen bringen und 3 Minuten köcheln lassen. Danach 1 Tag ruhen lassen. Am nächsten Tag abseihen. Aus der Flüssigkeit mit Zitronensaft und Gelierzucker das Gelee kochen (nach Packungsanleitung). Heiß in Twist-Off-Gläser füllen und verschließen.

### Zutaten

200 g Löwenzahnblüten 0,75 l Apfelsaft Saft einer Zitrone 1 kg Gelierzucker 1:1

## Gebackene Bananen mit Löwenzahnsirup (1 Portion)

### Zubereitung

Banane schälen und mit Löwenzahnsirup glasieren. In Zwiebackmehl wälzen und in Öl in der Pfanne goldgelb backen. Nach Belieben kann dazu auch Schlagsahne gereicht werden.

### Zutaten

1 Banane Löwenzahnsirup/-honig 1 EL Zwiebackmehl (oder Semmelbrösel) Öl zum Ausbacken evtl. Sahne

## Vereins-Know-how

Leitfaden für die Vereinsführung  
Informationsdienst  
Infoblätter  
Infos für neue Vorstände  
Bilderserienverzeichnis  
Referentenverzeichnis  
Hilfen zur Vereinsgründung  
Werbeflyer  
Imagebroschüre  
Präsentationshilfen  
Vorstandeseminare  
Grundlagenseminare



## Verlag & Buchhandlung

„Der praktische Gartenratgeber“  
Verlagseigene Bücher  
„Der praktische Gartenkalender“  
Fachliteratur  
Vereinsbedarf, Urkunden, Schmuckblätter  
Scheren, Sägen, Messer, Sämereien  
Vergünstigte Karten für Gartenschauen in Bayern  
Online-Shop



## Aktivitäten in Bayern

Landesweite Wettbewerbe  
Streuobstkoordinierung Bayern  
Unterstützung Tag der offenen Gartentür  
Beteiligung an Garten Zertifizierung  
Förderung Gartentourismus

## Service

Vereinshaftpflichtversicherung  
Gartenunfallversicherung  
Vermögensschadenhaftpflichtversicherung  
D&O-Versicherung  
GEMA-Rahmenvertrag  
Ehrungen  
Log-in-Bereich für Ehrenamtsträger  
Newsletter

## Kinder und Jugend

Gruppengründungen  
Leitfaden für die Kinder- und  
Jugendarbeit  
Jugendleiterkurse

# Angebote des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

**Gartenkultur** |

Gartenpädagogikordner  
Fachblätter

**Landespflege** |

Gärtner wissen

**Gesundheit** |

Merkblätter

Bilderserien

Gartenpflegerkurse

Gartenpflegerprüfung

Keltterkurse





Wasser  
GARTEN  
Trüdingen

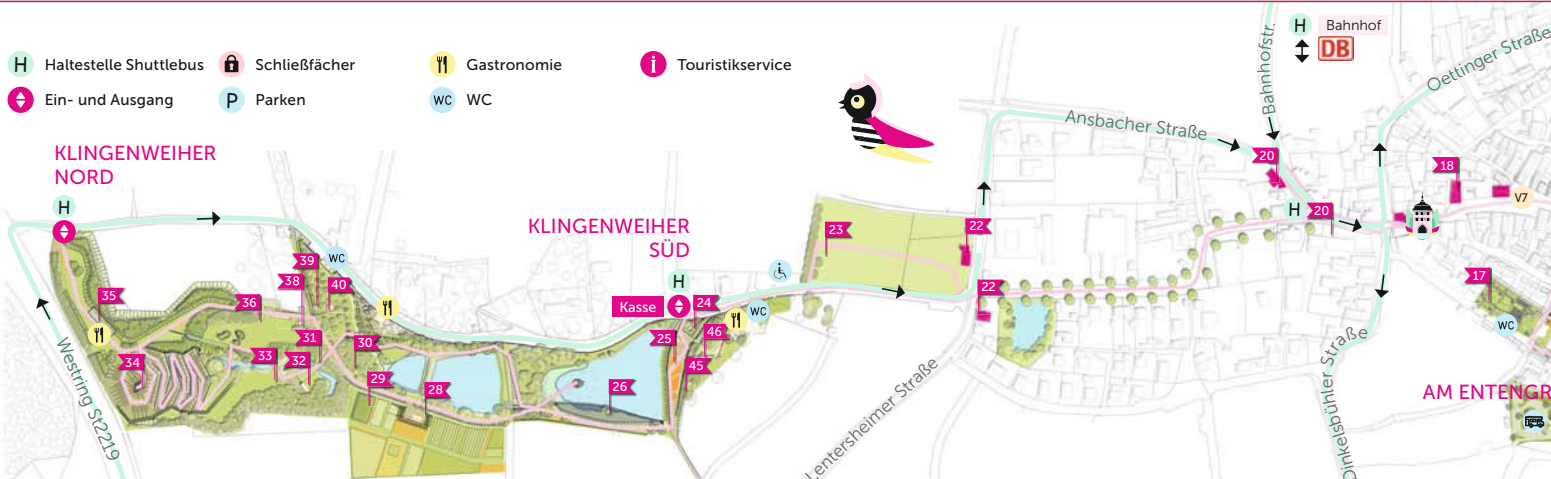
Bayerische Gartenschau Wassertrüdingen 2019

## »Kostbares aus Garten, Feld und Wald«

108 Tage wird vom 24. Mai bis 8. September 2019 die »Gartenschau der Heimatschätze Wassertrüdingen« unter dem Motto »Vom Glück, einen Schatz zu finden« ihre Gäste begeistern – Werte, die typisch für das ehemalige Markgrafentstädtchen und die Region Mittelfranken sind.

Wassertrüdingen ist von den Metropolen Nürnberg, Ingolstadt und Augsburg in etwa einer Autostunde erreichbar und auch München, Stuttgart, Würzburg oder Regensburg sind nur eineinhalb Autostunden entfernt.

Die rund 14 ha große Bayerische Gartenschau gliedert sich in die Hauptteile »Klingenweiherpark« und »Wörnitzpark«. Ein blühendes Band von Rosen und Stauden durch die Altstadt verbindet beide.



### Klingenweiherpark

Im »Klingenweiherpark« werden die Besucher von einer Funkien-Parade (24) begrüßt, die sich im Schatten des Baumbestandes wohlfühlen. »Genussbeete« (25.1), bunt-fröhliche »Sommerblumenflächen« (25.2) und »Kunst im Park« (26) folgen. Erstmals ist die Landwirtschaft auf einer Gartenschau mit »Ackerschätze – aus Liebe zur Heimat« (28) vertreten und wird vom Forst mit den »Schätzen des Waldes« (30) ergänzt. »Vogelstimmen« läßt der Landesbund für Vogelschutz (29) erklingen. Im städtischen Bereich gilt es, »Grüne Vielfalt säen – eigenes Glück ernten«, der Beitrag des Gartenbauzentrums Bayern-Mitte des Landwirtschaftsministeriums (38). Die Imker am »Depot Immenhof« (32) informieren über Bienen, der Bund Naturschutz (33) stellt den »Frosch« in den Mittelpunkt.

### Die Gartenbauvereine auf der Streuobstwiese

Eine Streuobstwiese setzt den richtigen Rahmen für die Obst- und Gartenbauvereine der Landkreise Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen sowie die Kreisverbände des Bezirksverbandes Mittelfranken. Sie verstehen sich als »grünes Gewissen« in den Dörfern und Städten unter dem Motto »Gärtnern im Einklang mit Mensch und Natur«.

Die Ausstellungsbeiträge im Schaugarten »Gesundes und Schönes« (39) und im Apfelpavillon »Apfel – Beiß rein!« (40) zeigen die große Bandbreite der Gartenbauvereine und weiterer Verbände. Blütenträume, Kräuter, Walnuss, Obstsorten, Kirsch- und Zwiebelschätze, Tomate, die Vielfalt der Rose, Maulbeere, Dahlienschau und Schätze der mittelfränkischen Dörfer

werden ebenso Wochenschwerpunkte sein wie praktische Hinweise zur Kinder- und Jugendarbeit in den Obst- und Gartenbauvereinen, die Schädlingsabwehr, Neophyten, Veredeln und Baumschnitttechniken. Die »Fränkische Moststraße« wählt am 26. Mai auf der Gartenschau ihre Apfelkönigin. Ein Highlight wird sicher der »Streuobsttag« am 30. Juni und das Konzert von »DONIKKL«, mit dem der Landesverband den Kinder- und Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« abschließen wird.

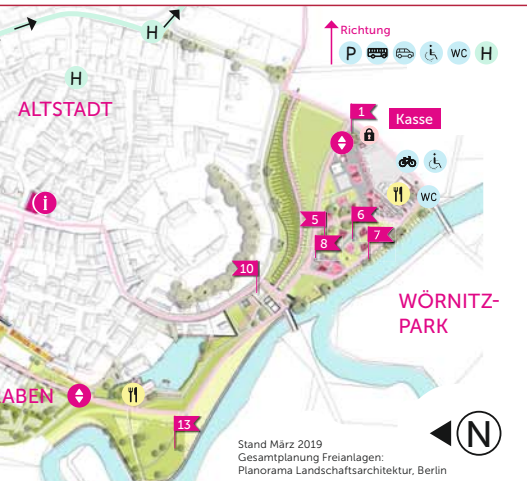
### Vom Klingenweiherpark zur Bergrose

Ein knapp 1 km langer, goldglänzender »Weihersteig« (31) verbindet die Klingenweiher mit der »Bergrose« (34). An diesem höchsten Punkt des Parks mit Hesselbergblick kann man auch »Römische Garten-





Diese Broschüre – mit einem Vorwort von Michaela Kaniber – enthält alle Beiträge der Gartenbauvereine, Förster, Imker. Erhältlich bei den Landwirtschaftsämtern, Kreisfachberatung, Homepage des BV MFR und beim Vereinsvorstand.



schätze« (35) erkunden und sich beim Umweltministerium (36) über den »Blühpakt Bayern« informieren. Kinder und Familien werden sicher den rund 800 m<sup>2</sup> großen Erlebnisspielplatz (46) mit vielfältigen Gelegenheiten zum Springen, Schaukeln, Klettern, Rutschen und Balancieren rege nutzen. Der Gartenmarkt (45) bietet Vielfältiges für Gartenliebhaber.

### Wörnitzpark

Im »Wörnitzpark«, dem zweiten Hauptteil der Gartenschau, startet der Bayerische Rundfunk das Eröffnungswochenende mit abwechslungsreichen Shows an der Hauptbühne. »Blütenwellen und Kerzenzauber« (1) sollen sich vom Haupteingang durch den »Wörnitzpark« ziehen. »Bizarre Schönheiten« (5) mit außergewöhnlichen Pflanzen zeigen die Baumschulen aus der Region. »Themengärten« (6) werden von Garten- und Landschaftsbauern gestaltet.

Interessant mit Blick zur Wörnitz sind die »Balkongärten« (7) und die »Highlights 2019« der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) sowie die »Trockenkünstler« (8).

## Aktionen und Schwerpunktthemen der Gartenbauvereine im Mai/Juni

**Fr 24.5. – So 26.5.: »Flower Power«** Aurach zeigt, wie Blütenräume auf Balkon und Terrasse Ihr Zuhause in eine bunte Wohlfühloase verwandeln (OGV Aurach, 30).

**Fr 24.5. – So 26.5.: »Eine duftige Sache«** Die Jugendbeauftragten des BV MFR zeigen, wie Kinder und Jugendliche den wichtigen Zugang zur Natur finden (40).

**Mo 27.5. – Do 30.5.: »Flower Power«** Die Rothenburger zaubern aus Duftpflanzen Seifen, Salze und Öle (OGVs aus dem Großraum Rothenburg o. d. Tauber, 39/40).

**Fr 31.5. – So 2.6.: »Arbeiten mit Naturmaterialien«** Weidenbach stellt verschiedene Möglichkeiten vor, mit Pflanzen Materialien zu färben (OGV Weidenbach, 39).

**Fr 31.5. – So 2.6.: »Handwerk-s-Kunst«** Die Triesdorfer Baumwarte zeigen altes Handwerk und geben Tipps zur Streuobstpflanze (40).

**Mo 3.6. – Do 6.6.: »Arbeiten mit Naturmaterialien«** Basteln lustiger Grasköpfe mit »Rasen-d« schnell wachsenden Haaren (OGV Obermögersheim und Dinkelsbühl, 39).

**Mo 3.6. – Do 6.6.: »Handwerk-s-Kunst«** Herrieden fordert Ihre Kreativität und bastelt aus Samen Pflanzensamen-Körnerbilder (OGV Herrieden, 40).

**Fr 7.6. – Do 13.6.: »Viel-Fraß im Garten«** Wühlmäuse, Schnecken & Co – die Feuchtwanger zeigen, wie Sie unter Beachtung des Arten- und Umweltschutzes so manchem Eindringling im Garten begegnen können (OGV Feuchtwanger, 39/40).

OGV = Obst- und Gartenbauverein; BV MFR = Bezirksverband Mittelfranken für Gartenbau und Landespflege e. V.; KV = Kreisverband; 39 = Ausstellungsbereich »Gesundes und Schönes« im »Klingenweiherpark«; 40 = Ausstellungsbereich »Apfel – Beiß rein!« im »Klingenweiherpark«

Die Landkreise Ansbach, Donau-Ries und Weißenburg-Gunzenhausen präsentieren sich gemeinsam unter dem Motto »Heimat erleben« im Regionalpavillon (10) mit den Bereichen »Kunst&Kultur, Natur&Freizeit« sowie »Kulinarische Genüsse«. Der Regionalpavillon, ein markantes, dreigeschossige

zeigen. Floristische Installationen und Naschgärten laden zum Verweilen ein. Eine Lindenallee führt zur Aussegnungshalle, einem neugotischen Arkadenbau (22). Im Friedhof werden Beispiele zeitgemäßer Bestattungskultur vorgestellt (23). Ein kostenloser Shuttlebus verbindet die Ausstellungsbereiche.



### Besichtigungsmöglichkeiten in der Umgebung

Wer nicht einen ganzen Tag auf der Gartenschau verbringen will, hat viele Möglichkeiten. Durch die einmalige Lage Wassertrüdingens an der Grenze zu drei Feriengemeinden (Romanisches Franken, Fränkisches Seenland, Ferienland Donau-Ries) bietet sich eine Vielzahl an Ausflugsmöglichkeiten:

ges Gebäude, gewährt zudem von der Aussichtsplattform einen wunderbaren Blick auf die mäandrierende Wörnitz und informiert über Flora und Fauna am Fluss.

Auf der Wörnitz-Halbinsel lockt ein »Kinder-Mitmach-Programm« (13). Über den »Sonnenuhrenpark« (17), das Cafe und Regionalladen »Kostbar« mit »Heimat-schätzen zum Mitnehmen« (18) gelangt man über den »Platz zur Sonne« (19) zu den Blumen- und Floristik-Ausstellungen (20), die mit jahreszeitlich wechselnden Beiträgen Formenvielfalt und Farbenreichtum

»Museum FLUVIUS – Fluss und Teich« in Wassertrüdingen, Schlosspark Dennenlohe, LIMESUM im Römerpark Ruffenhofen, Deutsches Pinsel- und Bürstenmuseum Bechhofen, Pomoretum mit Genbank Obst in Triesdorf mit 1.200 Apfel- und Birnensorten, Schifffahrten auf dem Altmühl- oder Brombachsee, Kloster Heidenheim mit Klostermarkt, Hahnenkammsee, Dinkelsbühl, Schloss Ellingen mit Park oder die Römerstadt Weißenburg sind nur einige Beispiele.

Gerhard Durst, BV Mittelfranken

### Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Gartenschau in Wassertrüdingen bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

#### Tageskarte € 11,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 13,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 12,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei)

**Bestelladresse:** Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org), [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)

### Weitere Informationen

Natur in Wassertrüdingen 2019 GmbH  
Marktstraße 19, 91717 Wassertrüdingen  
Tel. 09832 / 7086000  
E-Mail [info@wassertruedingen2019.de](mailto:info@wassertruedingen2019.de)  
[www.wassertruedingen2019.de](http://www.wassertruedingen2019.de)  
Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Mittelfranken e. V.  
[www.gartenbauvereine-mfr.de](http://www.gartenbauvereine-mfr.de)



Auf dieser Wildblumenwiese kommt der Wiesenknopf massenhaft vor. Und der ist ein gefundenes Fressen für den Rote-Liste-Schmetterling Wiesenknopf-Bläuling.



Naturgärten wirken auf den ersten Blick oft unspektakulär. Nichts besonderes. Alles wild. Langweilig so ohne große Blüten, Prachtstauden und Exoten.



Blick auf den Sandweg vor dem Garten. Der offene Boden lässt Wildpflanzen und Tieren Platz und Raum. Hier lebt und liebt die Blauflügelige Ödlandschrecke.



Wildblumendach auf Gartenhütte. Mehr Biodiversität durch Dachbegrünung. Jeder Quadratmeter zählt.

## Biodiversität im Garten

# Ein vorbildlicher Naturgarten in Bamberg

Biodiversität, Arten- und Insektensterben sind in aller Munde. Sie können sich sicher sein: Mit naturnahen Gärten voller heimischer Wildpflanzen kann man eine Menge Gutes tun. In diesem Beitrag geht es um einen sehr besonderen Garten in Oberfranken – der eigentlich Tiergarten heißen müsste, obwohl er kein Zoo ist. Ein Garten mit einer Größe wie viele andere auch und doch vielfältig anders. Ein nur 200 m<sup>2</sup> großer Naturgarten. Seit 1994 betreut von versierter Hand. Dieser Naturgarten zeigt, wozu naturnahes Grün fähig ist. Oder sein könnte.

### Vielfalt auch auf kleinstem Raum

Als der Naturgartenplaner Norbert Steininger aus Bamberg 1994 unverhofft an einen Garten im Osten Bambergs geriet, war das ein stinknomaler »RRR-Garten« wie viele: Rasen, Rosen, Rhododendren. Heute wachsen auf 200 m<sup>2</sup> ca. 250 Wildpflanzenarten. Welcher Normalsterbliche kann das noch überblicken? Schon am Gartenzaun bleibt

der Besucher hängen. Hier wachsen Nachtkerzen und Königskerzen im Fußweg. Und dazwischen verbergen sich, man glaubt es kaum, Blauflügelige Ödlandschrecken, eine stark bedrohte Art der Pionierstandorte. Mit etwas Glück trifft man an heißen Sommertagen auf diesen wenigen Quadratmetern öffentlichen Fußwegs den Dünensandläufkäfer und seltene Grab- und Wegwespen.

### Das Tor zu einer anderen Welt

In diesem Garten öffnet sich das Tor in eine andere Welt. Es ist der Garten eines Wildpflanzenliebhabers, der seine Berufung zum Beruf machte. Der Weg verläuft nicht wie gewohnt mit der Schnur gezogen zum Gartenhaus, sondern verschwindet nach 2 m hinter einer unübersichtlichen Kurve. Vielleicht ist das für das Auge von Normalgartenbesitzern gar nicht so schlecht, dass man nicht alles sieht – der Schock wäre für manche vielleicht auch zu groß.

Der Weg besteht aus Katzenkopfpflaster. Die Steine sind in ein Sandbett eingelassen. »Aber ist das ehrlich gesagt überhaupt ein Weg? Kann man denn darauf auch gehen?«, lautet schon mal eine kritische Frage. Auch der Naturteich löste bei argwöhnischen Betrachtern Unbehagen aus. »Ursprung einer Mückenplage«, hörte man unken. Kurz entschlossen führte Norbert Steininger die ärgsten Kritiker zum Teich. Es zeigten



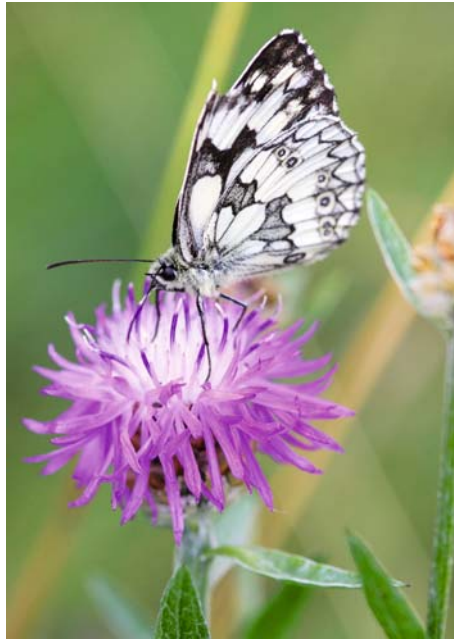
Blütenstarke Blumenwiesen. Keine einjährigen Exotennmischungen, sondern echte heimische Wildblumenwiesen sind das A & O unserer Flora und Fauna. Hier liegt die Geburtsstunde des Lebens.





sich zwei erst kürzlich eingezogene Frösche, »leider« aber keine Mücken. Die Frösche haben sich inzwischen herumgesprochen. In den ersten Jahren kamen Kinder zum Frösche-Gucken. Der Teich bietet mindestens 10 Libellenarten eine Heimat, etwa der seltenen Winterlibelle, daneben Vierfleck und Plattbauch, die man mit etwas Glück beim Schlupf beobachten kann.

Um den Teich herum blüht eine Minifeuchtwiese. Im Frühsommer zeigen sich rosa Kuckuckslichtnelke, Rote Lichtnelke und Akeleiblättrige Wiesenraute. Später prangen das Gelb der Sumpfschwertlilie gefolgt vom gelben Sumpfhornklee. Unter dem überstehenden Wildblumendach des Gartenhauses liegt ein schmaler, etwa 40 cm hoch aufgefüllter Sandstreifen – mit Trichtern von Ameisenlöwen, die ihrem räuberischen Handwerk nachgehen. Etwas oberhalb der Holzwand steht ein Wildbienenhaus. Unter den zahlreichen Wildbienen und Grabwespen finden sich auch etliche parasitisch nistende Arten, etwa Goldwespen mit ihrer metallisch glänzenden Rot-Grün-Blau-Färbung.



Links oben: Grasfrosch im Wildblumenschungel. Wer glaubt, dass diese Art der Kindheit vieler noch immer überall vorkommt, irrt. Der ganz normale Grasfrosch steht heutzutage kurz davor, auf die Rote Liste zu wandern. Bloß: Da wollte er nie hin.

Rechts oben: Zauneidechse im Steinhaufen. Neben Wildpflanzen sind vielfältige Strukturen für Lebensräume ein wichtiges Merkmal von Naturgärten.

Mitte links: Blutströpfchen auf Wildem Majoran – auch in Naturgärten leider ein seltener Anblick.

Mitte rechts: Schachbrettfalter auf Flockenblume. Dieser Tagfalterling liebt naturnahe Räume.

Links: Russischer Bär auf Wasserdost.

und auf nur einer Dolde der Wilden Möhre krabbeln bei schönem Wetter regelmäßig verschiedene Bockkäfer, Wildbienen oder Wanzen. Und jedes Jahr kommen neue Tiere in dieses (begrenzte) Paradies. Es ist der Beweis, dass auch ein kleiner Garten sehr naturnah sein kann und von hoher ökologischer Bedeutung.

### Klein und Groß

Von seiner Leidenschaft gepackt, hat sich Norbert Steininger ein weiteres Stück Land gekauft, ein 5.600 m<sup>2</sup> großes Grundstück mit alten Obstbäumen, einigen großen Eichen, vielen Wildstrauchhecken an den Rändern. Etwa ein Drittel ist jetzt eine blumenstarke

wechselfeuchte Wiesenknopfwiese (hier leben Ameisenbläulinge), ein Drittel ist ein trockener Südhang, das letzte Drittel eine halbschattige Hochstaudenflur.

Dazu gesellten sich dann im Laufe der Jahre zwölf Flachwasserteiche, speziell für Gelbbauchunken. Inzwischen hat sich der Bestand wieder stabilisiert, auf etwa 15–20 ausgewachsene und jede Menge Jungtiere. Seither werden es jedes Jahr mehr, auch wenn bei weitem nicht die Anzahl Unken nach dem Winter zurückkommt, wie nach der Kaulquappenmenge zu erwarten wäre.

Etliche Spaziergänger wollten etwas über die Gelbbauchunken wissen (die sie vorher gar nicht kannten), erkundigen sich jedes Jahr, ob die Unken wieder da sind. Diese Rote-Liste-Art ist also dank einem engagierten Naturgärtner in Bamberg doch nicht ausgestorben. Und noch was kündigt sich an: Die ersten Laubfrösche rufen seit einiger Zeit im neuen Garten.

*Dr. Reinhard Witt*

[www.naturgarten-fachbetriebe.de](http://www.naturgarten-fachbetriebe.de)

### Auch ein Herz für wilde Tiere

Vier Nistkästen hängen verteilt im Garten – und sie sind immer belegt. Kleiber, Kohlmeisen und sogar einige Trauerschnäpper tauchen als Brutgäste auf. Trockenmauern und verschiedene Geröllhaufen taugen als Lebensraum für Zauneidechsen. Nebenan wohnen Erdkröten. Blindschleichen sonnen sich vor einem der Totholzhaufen.

Dieser Naturgarten ist gleichzeitig ein lebendes Museum der Artenvielfalt, die man heute auf neudeutsch mit dem Begriff »Biodiversität« umschreibt. Im Schnitt wachsen auf jedem Quadratmeter Garten eineinviertel Pflanzenarten. Mehr geht kaum. Die Wildblumenbeete links und rechts des Weges locken Unmengen von Insekten herbei – tags und nachts. Überhaupt: Der Artenreichtum der Spinnen und Insekten im Kleingarten ist unglaublich. In der arten- und blütenreichen Mini-blumenwiese und im Wildblumenbeet lauern Krabbenspinnen auf den Blüten, tummeln sich Streifen- und Feuerwanzen

### Buch-Tipps zu Reinhard Witt

**Das Wildpflanzen Topfbuch. Ausdauernde Arten für Balkon, Terrasse und Garten**

160 Seiten, 354 Farbbilder. Bestell-Nr. 465002, € 19,95

**Natur für jeden Garten.**

**10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten**

160 Seiten, 38 Zeichnungen, 7 Farbtafeln, 204 Farbbilder. Bestell-Nr. 465008, € 24,95

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag  
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München  
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41  
[bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)  
[www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)



## Pflanze und Mensch – eine enge Gemeinschaft

Als Gärtner oder Bauer sind wir in engem Kontakt mit der Pflanzenwelt. Wir kümmern uns um das Gedeihen der Pflanzen, sorgen dafür, dass sie harmonisch wachsen können. Wir bereiten den Boden, graben und hacken, sorgen für das Wasser, wenn der Regen ausbleibt und tun manch anderes mehr, damit sich unsere Schützlinge wohlfühlen. Wir Gärtner können also die äußeren Rahmenbedingungen gestalten. Das ist aber nur ein Teil dessen, was die Pflanze ausmacht. Wachstum und Gedeihen sind darüber hinaus anderen Kräften unterworfen. Wer sich tiefer mit dem Wesen der Pflanze beschäftigt, wird merken, dass uns hier Geschöpfe anvertraut sind, in denen viel Wundersames und Geheimnisvolles verborgen ist. Dies hat im Laufe der Geschichte zu einer engen Gemeinschaft zwischen den Pflanzen und den Menschen geführt. Dies zeigt sich auch in vielfältiger Weise im Brauchtum und im Verständnis ihres Wesens.

### Pflanzen sind die Lebensgrundlage

Ohne die Pflanzenwelt könnten wir Menschen und auch die Tiere nicht leben. Sie bilden die Nahrungsgrundlage für uns und darüber hinaus dienen sie zur Heilung, liefern Energie, sind Grundlage für die Kleidung und liefern Farben für die Stoffe. Das Holz der Bäume dient u. a. als Baumaterial. In der Vergangenheit wurden sie auch als Zauber- und Schutzpflanzen verwendet.

Durch die Lebensprozesse in der Pflanze wird Kohlendioxid veratmet und Sauerstoff ausgeschieden, den wir Menschen wieder veratmen. Die meisten unserer Pflanzen sind in der Lage die **Energie aus dem Licht der Sonne** und anderen kosmischen Einflüssen in unterschiedlichste Stoffe umzuwandeln. Durch das Zusam-

enspiel von Erde und Kosmos entstehen die verschiedensten Inhaltsstoffe. Jede Pflanze für sich ist ein Wunderwerk, wenn man diese Fülle und deren Wirkungen nur annähernd begreifen lernt.

Die Pflanzen sind die **Grundlage für die Ernährung** von Mensch und Tier. Vor dem Sesshaftwerden mussten die Menschen mühsam sammeln, was die Natur ihnen bot. Wildpflanzen, Kräuter, Beeren, Wurzeln oder Pilze waren die Grundlage der kargen Nahrung und die erlegten Tiere. Mit dem Ackerbau begann die Kultur des Menschen. Historische Überlieferungen deuten darauf hin, dass vor ca. 10.000 Jahren in der persischen Kulturepoche die Grundlagen entstanden. Damals gingen die Impulse von der Priesterschaft an den Mysterienstätten aus. Durch ihren Einblick in die geistige

Welt konnten sie der Menschheit Neues vermitteln. Indem man nun den Boden bearbeitete war der Anbau von Pflanzen möglich. Überliefert ist, dass das erste Pflügen, die erste Furche im Jahr mit einem goldenen Pflug in einer feierlichen Handlung von den Priestern selbst vollzogen wurde. Danach wurde der Weizen gesät. Das Getreide war über lange Zeiträume die Grundlage der menschlichen Ernährung. Bei uns wurden Dinkel, Einkorn, Emmer und Gerste angebaut.

Mit dem Sesshaftwerden wurden nahe an den Behausungen Gärten angelegt. Damit sparte man sich das mühsame Sammeln der wilden Gewächse. Hülsenfrüchte wie Erbsen, Ackerbohnen, Puffbohnen und Linsen wurden angebaut. Als Ölfrüchte dienten Lein und Mohn. Lange bekannt



Gerste



Puffbohnen



Ringelblume



Kloster Plankstetten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Gärten der bayerischen Prälatenklöster hatten vom Mittelalter bis zu ihrer Auflösung im 19. Jh. Vorbildwirkung für die einfache Bevölkerung. Das Foto stammt aus dem sehr schönen Buch von Bettina Kraus und Günter Moser: »Kreuz, Birnbaum und Hollerstaude« (Buch- & Kunstverlag Oberpfalz, 2012).

sind auch Rüben, Gelbe Rüben, Mangold, Feldkohl und Feldsalat. Im Gegensatz zum heutigen Angebot nimmt sich das aber sehr bescheiden aus.

Von den Römern wurden neben Kräutern und Gemüse auch diverse Obstsorten mitgebracht zur Versorgung ihrer Soldaten. In den Klöstern wurde die Gartenkultur fortgeführt, erweitert und verfeinert. Was die wilden, ursprünglichen Pflanzen oft ausgezeichnet hat, ist ihr hoher Reichtum an Vitalstoffen. Durch die Züchtung hat man eher auf Größe und Aussehen geachtet. Wertvolle Stoffe gingen dabei verloren. Deshalb ist es durchaus sinnvoll, als Ergänzung zu den heute kultivierten Pflanzen auch Kräuter und Wildgewächse zu essen.

Seit Urzeiten wissen die Menschen um die **Heilkräfte der Pflanzen**. Durch Wissen und Erfahrung setzten die Ärzte und Heilkundigen Pflanzen für alle möglichen Leiden und Krankheiten ein. Dabei kommt es, wie wir heute wissen, nicht allein auf die einzelnen Stoffe in der Pflanze an, sondern auf die Kombinationen, die durch die Kräfte der Natur und des Kosmos entstanden sind. Ursache für die Wirksamkeit der Pflanzen sind »Lebenskräfte« oder die »Grünkraft«, wie Hildegard von Bingen es ausdrückt. Sie können die Heilung und unsere eigenen Lebenskräfte unterstützen. Zur Unterstützung der Verdauung wurden bittere Pflanzen angebaut wie Salbei, Wermut oder Thymian. Erkältungen begegnete man mit schweißtreibenden Tees aus den Holunder- und Lindenblüten. Gerade der Holunder genoss eine große Verehrung. Frühe Heilkundige wie Albertus Magnus nutzten von ihm alle Teile, von der Wurzel bis zur Frucht. Zwiebeln und Knoblauch waren seit eh und je wichtige Lieferanten von natürlichen Antibiotika. Pflanzen hat man getrocknet oder mit Öl oder Alkohol konserviert und ausgezogen oder Salben

bereitet. Als Wundheilpflanze wurde die Ringelblume verwendet. Ihr botanischer Name *Calendula* verweist auf ihre durch viele Monate des Kalenders hindurch andauernde Blüte. Wegen ihrer symbolischen Bedeutung als Zeichen für die Erlösung nach dem Tode war sie auch eine beliebte Totenblume auf den Gräbern. Ebenfalls als Wundkraut wurde die Schafgarbe eingesetzt. Daneben kann man die jungen Blättchen im Frühjahr zur Blutreinigung essen.

Zur **Herstellung von Stoffen** baute man Flachs (Faserlein) an und nutzte die Brennnessel. Noch vor einigen Jahrzehnten sah man Felder mit dem leuchtenden Blau der Blüten des Leins. Dieser wurde kurz vor der Samenreife geerntet. Durch aufwendige Verfahren mussten die Pflanzen aufbereitet



werden, bevor die Frauen die Fasern verspinnen konnten. Auch aus dem Stängel der Brennnessel wurde ein grober Stoff gewonnen, der zu rauen Nesselstoffen verarbeitet wurde. Die so gewonnenen Stoffe, aber auch die Bekleidungsstücke aus der Wolle der Schafe konnten mit Hilfe von Pflanzen gefärbt werden. Mit einer Reihe von Kräutern oder Färbepflanzen wie den Färberwaid konnte man die Stoffe einfärben. Im späten Mittelalter entwickelte sich dazu eine eigene Handwerkszunft.

Über lange Zeiten hinweg hat man in den Pflanzen **Zauberkräfte** vermutet. So sind sie zu allen möglichen Ritualen verwendet worden. Besondere Kräfte schrieb man dem Beifuß zu. *Walahfrid Strabo*, der Abt von der Reichenau, bezeichnete ihn noch als die »Mutter aller Kräuter«. Heute kennt man ihn nur noch von seiner Verwendung als Gewürz zu fettem Gänsebraten. Der botanische Name *Artemisia* verweist uns auf die Göttin *Artemis*, die bei der Geburt eines Kindes angerufen wurde. So verwendete man den Beifuß bei Frauenleiden und rund um die Geburt. Den Gebärenden legte man einen Gürtel aus Beifuß um den Leib. Auch beim Sprung über das Sonnwendfeuer trugen die jungen Leute solche Gürtel,



um sich die Kräfte dieser Pflanze einzuverleiben. Ein anderes Beispiel ist der Wurmfarn unserer Wälder dar. Wegen seines eigenartigen Vermehrungszyklus hat er die Menschen schon immer fasziniert. Weil man an ihm keine Blüten wie an anderen Pflanzen erkennen kann, beflügelte dies die Fantasie. So war man der Meinung, dass nur in der Christnacht und Johanninacht die Pflanzen blühen und auch sogleich ihre Samen abwerfen. Deshalb waren die vermeintlichen, zauberkräftigen »Farnsamen« begehrte Sammelobjekte. Sie sollten Glück bringen, vor Zauber und Hexerei schützen und den Besitzer dabei sogar unsichtbar machen.

Auf Dächern fand man noch vor nicht allzu langer Zeit die Hauswurz. Bezeichnungen wie »Donnerbart« oder »Jupiterbart« verweisen uns auf die angebliche Wirkung, dass dort, wo sich die Pflanzen auf dem Dach befinden, das Haus vor Blitzschlag geschützt ist.

Dies sind nur wenige Beispiele, die auf die enge Verbindung des Menschen zu den Pflanzen hinweisen. In einem weiteren Beitrag wird im Sommer auf die Pflanzen im christlichen Brauchtum eingegangen. *Franz Kraus, Kreisfachberater Neumarkt*

**Hinweis:** In der Sendereihe »Zwischen Spessart und Karwendel« wurde am 27.10.2018 ein Beitrag über Symbolpflanzen auf dem Friedhof gesendet. Der Beitrag kann über die Mediathek des Bayerischen Rundfunks abgerufen werden: <https://www.br.de/mediathek/video/ideenfuers-grab-die-symbolik-der-pflanzen-av:5bd3782ccbce250o185bfd86>



## Blumenschiffchen zum Muttertag

Ein frisches, weiß-grünes Gesteck in einem länglichen Gefäß, das einfach zu stecken ist. Flieder, erste Pfingstrosen und Margeriten dominieren neben den grünen Begleitpflanzen, Gerste, Lorbeer und Spindelstrauch. Auch Anfänger, die keine Übung haben, bekommen das garantiert hin.

Der Muttertag wird traditionell am zweiten Sonntag im Mai gefeiert und hat für Viele eine besondere Bedeutung: Für die Erwachsenen ist es ein gebührender Anlass, die eigene Mutter zu besuchen, ihr Danke zu sagen und eine Freude zu machen. Für Mütter, deren Kinder zu Hause leben, gibt es oft kindliche Überraschungen – sei es ein Gedicht, ein Lied, etwas Gebasteltes oder ein selbst gepflückter Blumenstrauß.

Gartenliebhaber schätzen es besonders, wenn die Blumen zum Muttertag aus der Fülle des Gartens und aus der Natur stammen und nicht gekauft werden. Nachdem der Frühling Einzug gehalten hat, gibt es eine Menge Blumen, die jetzt herrlich blühen.



Als Steckhilfe dient ein Hasengitter, das rund gebogen wird, damit es in einem länglichen Keramikgefäß Platz hat. Das Steckgitter wird von zwei Klebestreifen festgehalten, quer über das Gefäß.



In Garten findet man das ganze Jahr über Kirschlorbeer und Spindelstrauch. Tellerhortensien, Pfingstrosen und Flieder zeigen sich nun von ihrer schönsten Seite. Die Margeriten blühen im Garten oder an den Wegrändern, und grüne Gerste wächst auf den Feldern heran.

Feldfrüchte nicht einfach pflücken, ohne beim Landwirt nachzufragen! Aber wenn man sich kennt und um eine Handvoll Gerstenähren bittet, wird man wohl selten abgewiesen.



Alle Pflanzenstiele ab dem oberen Drittel entblättern und scharf anschneiden. Zunächst beginnt man mit dem äußeren Bereich: Kirschlorbeer und Spindelstrauch am Rand entlang in das Gitter einstecken. Pfingstrosen, Hortensien und Flieder werden im mittleren Bereich platziert, wobei letztere leicht überhängend sind und deswegen die Seiten gut ausfüllen. Die Margeriten und die Gerste werden jeweils im Zweier- oder Dreier-Pack zwischen die großen Blüten gesteckt.

Rita Santl

**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Querbeet**

### Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

#### Querbeet

**Montag, 6.5., 19 Uhr**

Gehölze schneiden, Rohrkolben als Gemüse, Effektive Mikroorganismen gegen Pilz-erkrankungen?, Wasserbecken bauen, Bundesgartenschau Heilbronn

**Montag, 20.5., 19 Uhr**

Wärmeliebendes Gemüse im Querbeet-Garten, Sandarium anlegen, Storchschnabel – Sorten und Pflege, Regenwurmbox

# Aus dem Garten in die Küche



## Die schönste Nebensache der Welt: Gewürze

Ihr Anteil an der täglichen Nahrung ist verschwindend gering – und doch sind sie kulinarisch von großer Bedeutung! Was wäre eine Pizza ohne Oregano, ein Gulasch ohne Paprika oder ein Kartoffelbrei ohne Muskat? Fade, eintönige Gerichte! Die Erkenntnis unserer Vorfahren, dass bestimmte Blätter und Früchte die Speisen geschmacklich verbessern, gepaart mit dem menschlichen Bedürfnis, nicht nur Hunger und Durst zu stillen, sondern leckere Speisen essen zu wollen, hat die Experimentierfreudigkeit mit neuen Gewürzen sicherlich vorangetrieben. Gewürze gehörten lange Zeit neben Gold, Seide und Edelsteinen zu den wertvollsten Handelsgütern der Welt. Heutzutage sind sie alltäglich und für jeden erschwinglich.

Der Begriff **Gewürze** schließt die **Kräuter** mit ein. Kräuter sind frische oder getrocknete Blätter, Blüten, Sprosse oder Teile davon. Gewürze sind Blüten, Knospen, Früchte, Samen, Rinden, Wurzeln, Wurzelstöcke, Zwiebeln oder Teile davon, meistens in getrockneter Form. Beispiele: Fruchtgewürz – Pfeffer; Samengewürz – Muskatnuss; Blütengewürz – Safran; Rindengewürz – Zimt; Wurzelgewürz – Meerrettich; Blattgewürz – Basilikum; Zwiebelgewürz – Knoblauch und Rhizomgewürz – Ingwer.

Gewürzen werden **heilende Kräfte** nachgesagt, und allein durch Optik, Geruch und Geschmack regen sie beim Essen den Appetit und die Verdauung an. Für den **optimalen Geschmack** ist es sinnvoll, Gewürze möglichst ganz einzukaufen – nicht schon vorgemahlen – und sie bei Bedarf frisch zu mahlen oder in einem Mörser zu zerkleinern. Denn sind sie einmal gemahlen, verflüchtigt sich das Aroma nach und nach.

Richtig **aufbewahrt**, also trocken, dunkel, gut verschlossen in einem dunklen Schrank und nicht über dem Herd, wo ihnen Hitze und Feuchtigkeit zusetzen, sind sie auch noch nach dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums brauchbar. Solange Gewürze nicht verklumpt sind oder muffig riechen, können sie bedenkenlos verwendet werden.

Für den **Einstieg** in neuartige Gewürze eignen sich am besten Dips oder Marinaden, da man sie gut probieren und solange experimentieren kann, bis sie einem schmecken. Am besten mit kleinen Mengen starten, wie eine Prise oder ½ Teelöffel, und sich eventuell Notizen machen, wenn man eine gut gelungene Kreation wiederholen möchte.

**Gewürzmischungen** (richtig: »Gewürzzubereitungen«) wie Chimichurri (argentinisches Grillgewürz), Curry oder Ras el Hanout haben den Vorteil, dass man für Gerichte, die nur selten gekocht werden, nicht jedes Gewürz einzeln kaufen muss. Außerdem kann man kreativ sein und individuell nachwürzen. Die Gewürzmischungen sollten frei von Konservierungsstoffen und Geschmacksverstärkern sein. *Bianca Wissel*

## Crêpes mit Zwiebel-Hackfleisch-Füllung

### Zubereitung

Aus den Zutaten einen Crêpesteig herstellen. Teig ca. 20 Minuten ruhen lassen.

Zwiebeln schälen, in Ringe schneiden. Knoblauch schälen und durchpressen. Öl in einer Pfanne erhitzen, Zwiebeln darin andünsten, Hackfleisch zugeben und mitbraten. Knoblauch, Tomatenmark und Senf zugeben. Alles kräftig würzen. Petersilie waschen, trocken schütteln, fein schneiden und zum Hackfleisch geben. In einer Pfanne ca. 6–7 Crêpes backen. Die Crêpes mit dem Hackfleisch füllen. Sofort servieren.

### Zutaten

Crêpesteig: 150 g Mehl (1050), 3 Eier, 200 ml Milch, 100 ml Mineralwasser, 1 gestrichener TL Salz, 1 Msp. Piment  
 Füllung: 200 g Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, 2 EL Öl, 300 g Hackfleisch, 4 EL Tomatenmark, 1 TL Senf, Salz, Pfeffer, Paprika, Chilipulver, 1 Bund Petersilie, Öl zum Backen

## Nudel-Eintopf mit Fenchel

### Zubereitung

Fenchel waschen und fein würfeln. Paprika waschen, putzen und grob würfeln. Frühlingszwiebeln waschen und in feine Ringe schneiden. Ingwer schälen und fein reiben. Knoblauch ebenfalls schälen und durchpressen. Die Nudeln in einen hohen Topf geben.

Fenchel, Ingwer, Knoblauch, Linsen, Kokosmilch, Gewürze und ca. 600 ml Wasser zugeben. Die Nudeln bei mittlerer Hitze und geöffnetem Deckel etwa 8 Minuten kochen lassen. Paprika und Frühlingszwiebeln zugeben und ca. 6–8 Minuten, unter häufigem Rühren, fertig garen. Die Nudeln sollten bissfest sein. Nochmal abschmecken und sofort servieren.

### Zutaten

300 g Fenchel  
1 rote Paprika  
2–3 Frühlingszwiebel  
10 g Ingwer  
1–2 Knoblauchzehen  
200 g Nudeln (Kochzeit ca. 8–10 Minuten)  
70 g rote Linsen  
200 ml Kokosmilch  
ca. 1 TL Salz  
1 TL Curry, ¼ TL Chili



## Würziges Bohnen-Gelbe-Rüben-Gemüse

### Zubereitung

Das Gemüse putzen und waschen. Gelbe Rüben schälen und in feine Scheiben hobeln. Die Bohnen eventuell entfädeln und halbieren. In einer Pfanne das Öl erhitzen, das Gemüse anbraten, würzen, etwas Wasser und die Kokosmilch zugeben und ca. 10 Minuten dünsten lassen. Passt gut als Beilage zu Fleischgerichten.

### Zutaten

300 g Gelbe Rüben  
300 g Grüne Bohnen  
1–2 EL Erdnussöl  
je 1 Msp. Koriander, Kreuzkümmel, Nelken, Muskat, Pfeffer oder 1 TL Garam Masala (indische Gewürzmischung)  
Salz, Pfeffer  
100 ml Kokosmilch



## Curry-Suppe

### Zubereitung

Putenschnitzel in feine Streifen schneiden. Zwiebel schälen und fein würfeln. Lauch putzen, waschen, in feine Ringe schneiden. Ingwer schälen und fein reiben. Äpfel schälen und vierteln, Kerngehäuse entfernen und in grobe Würfel schneiden. Öl in einem Topf erhitzen, das Fleisch leicht anbraten und wieder herausnehmen. Zwiebel, Lauch, Äpfel und Ingwer in das verbliebene Fett geben und kurz anbraten. Fleisch wieder dazugeben, mit dem Mehl stauben, Hühnerbrühe angießen und die Gewürze hinzufügen. Die Suppe abgedeckt unter gelegentlichem Rühren etwa 20 Minuten leicht köcheln lassen. Crème fraîche und Zitronensaft einrühren. Abschmecken und sofort servieren.

### Zutaten

250 g Putenschnitzel  
1 Zwiebel  
1 kl. Stange Lauch  
20 g Ingwer  
1–2 Äpfel  
2 EL Öl  
2 EL Weizenmehl  
800–1000 ml Hühnerbrühe  
1 TL Curry (oder je 1 Msp. Kreuzkümmel, Cayennepfeffer, Kardamom, Kurkuma, Koriander, Piment)  
Salz, Pfeffer  
100 g Crème fraîche  
1 TL Zitronensaft

## Buch-Tipp

### Verwertung von Obst und Gemüse aus dem Garten

von Hermine Hofbauer



Beschrieben werden ausführlich alle häuslichen Verwertungsverfahren für alle Gartenprodukte. Dazu kommen Hinweise zum richtigen Erntezeitpunkt, Lagerung und viele bewährte Rezepte. 166 Seiten, 154 Farbbilder. Bestell-Nr. 1086, € 13,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München  
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54430541  
bestellung@gartenbauvereine.org  
www.gartenratgeber.de/shop

## Blattsalat mit Aprikosen-Dressing

### Zubereitung

Aprikosen in kleine Würfel schneiden. Die Hälfte der Aprikosen mit dem Orangensaft und 100 ml Wasser aufkochen und ca. 10 Minuten köcheln lassen. Anschließend fein pürieren. Essig zugeben. Mit Salz, Pfeffer, Zimt, Piment und Cayennepfeffer würzen. Das Öl langsam unterrühren und die restlichen Aprikosenwürfel unterheben. Mit dem gewaschenen Salat mischen und sofort zu Tisch geben.

### Zutaten

100 g getrocknete Aprikosen  
200 ml Orangensaft  
3 EL Apfelessig  
Salz, frisch gemahlener Pfeffer  
je 1 Msp. Zimt, gemahlener Piment, Cayennepfeffer  
4 EL Rapsöl oder Nussöl (kaltgepresst)  
Grüner Salat der Saison



## Tomatenketchup

### Zubereitung

Bei den Tomaten den Strunk entfernen, evtl. häuten und halbieren. Zwiebel schälen und fein würfeln. Sellerie, Pastinake und Gelbe Rübe schälen und ebenfalls fein würfeln. Öl in einem Topf erhitzen und das Gemüse andünsten. Apfelessig, Tomatenmark, Zucker und Gewürze zugeben und bei geschlossenem Deckel ca. 10 Minuten leise köcheln lassen. Alle Zutaten mit einem leistungsstarken Pürierstab pürieren oder in einen Mixer geben. Passt gut zu Grillgerichten, Kartoffeln oder Reisgerichten. Hält sich ca. 1 Woche im Kühlschrank in einem geschlossenen Glas (oder portionsweise einfrieren).

### Zutaten

400 g Tomaten (frisch oder tiefgefroren)  
1 Zwiebel, 80 g Sellerie  
1 kl. Pastinake, 1 kl. Gelbe Rübe  
2 EL Olivenöl  
50 ml Apfelessig  
1 EL Tomatenmark  
1 TL Zucker,  
etwas Salz, Pfeffer  
Paprika, Chili (gemahlen)



... aus Bärbels Garten



Ist das überhaupt möglich?

## Schwarzer Tee aus dem eigenen Garten?

Es kommt immer darauf an, was man unter Schwarzem Tee versteht. Im Teeladen oder auch im Supermarkt wird für gewöhnlich ein Schwarzer Tee angeboten, der aus den jungen Blättern und Triebspitzen des Teestrauches hergestellt wird. Dieser Strauch gehört zu den Kamelien

Und hier beginnt bereits das Problem. Diese Pflanzen vertragen kaum Minus-Temperaturen. Mit größtem Interesse habe ich in einem Garten-Newsletter gelesen, dass es eine koreanische Sorte gibt, die nach etlichen Züchtungs- und Anpassungsversuchen in sehr milden Regionen Deutschlands angepflanzt werden kann.

Bayern gehörte nicht zu den potenziellen Versuchsgebieten. Diese Teepflanzen werden sich wohl auch nicht mit dem fränkischen Dixenhausen anfreunden können. Wir haben hier auch keine saure Moorerde. Darum werde ich im Garten auf den Teestrauch verzichten.

### Was macht den Unterschied vom Schwarzen zum Grünen Tee oder gar zum Frischtee aus?

Beim Frischtee werden die Blättchen von *Camellia sinensis* unbehandelt einfach frisch aufgebriht. Das war der Beginn des Teegenusses in Japan und China vor Jahrtausenden. Werden diese Blättchen noch grün getrocknet, nennt man sie Grüntee. Für den Schwarztee werden die frischen, feuchten Triebspitzen zuerst fermentiert, also leicht angegoren. Das ist einfach in warmen, feuchten Regionen Asiens: Die Blätter verfärben sich dunkelbraun, ohne zu schimmeln. Anschließend ist eine schnelle Trocknung notwendig. In einigen Regionen erzeugt man mit einer kurzen Röstung noch ein ganz spezielles Aroma.

Gerade Japan und China haben durch die unterschiedlichen Höhenlagen, Pflanzensorten und Temperaturen bei der Verarbeitung Tausende von Teesorten in den Handel gebracht, und jeder Tee hat seinen ganz speziellen Geschmack. Die differenzierten Methoden sind in jedem Dorf ein großes Geheimnis. Im Prinzip ist aber jeder Vorgang ähnlich.

### Teeblätter von Gartenpflanzen

Jetzt komme ich endlich zu meinem Schwarzen Tee, der gar nichts mit der echten Teepflanze zu tun hat, der aber geschmacklich und farblich extrem an echten Tee erinnert. Zunächst sammelt man Beerenblätter, zum Beispiel von Brombeeren, Erdbeeren und Schwarzen Johannisbeeren. Die Blätter sollten schon beim Zupfen und Zerreiben sehr aroma-

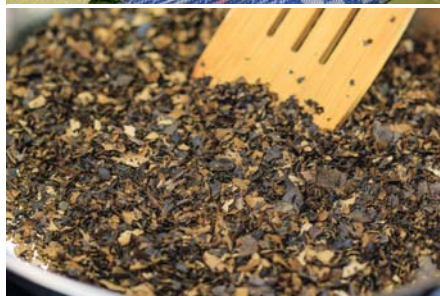
tisch sein. Ebenfalls eignen sich Blätter der Indianernessel (*Monarda*), die in frischem Zustand an Early Grey erinnern, also nach Bergamotte duften. Anschließend legt man die Blätter in einer dicken Lage auf ein dunkles Leinentuch. Ich verwende immer dasselbe, weil es mit der Zeit vom Fermentieren braune Flecken bekommt.

Mit einem Nudelholz, hier aus Marmor, werden die Blätter gequetscht, damit der Saft aus den Zellen tritt. Jetzt besprüht man die Blätter leicht mit Wasser und wickelt das Tuch mit den Blättern stramm auf zu einer Wurst. Damit dieses Päckchen gut zusammenhält, kann man es mit einer Schnur fest einwickeln, im Grunde wie bei einer Roulade. Auch dieses »Geschnürte« wird noch etwas mit Wasser besprüht und im Anschluss in eine Folie gewickelt. Dieses Päckchen legt man nun 3 – 4 Tage an einen warmen Ort. 33 °C wären ganz gut für den ersten Versuch.

Der Inhalt der Folie darf weder schimmeln noch schmierig sein, wenn man das Päckchen öffnet. Ledrige, braune Blätter mit einem angenehmen Duft sind ideal. Man zupft die Blätter auseinander und trocknet sie schnell bei 60 °C. Beim Zerreiben der getrockneten, fermentierten »Teeblätter« bekommt man schon Lust, die erste Tasse aufzubrühen.

Ob man nun den Beerenblätterttee vor dem Brühen noch in der Pfanne röstet oder nicht, sollte jeder für sich testen. Es ist ohnehin jedes Mal ein großes Experiment, ganz gleich ob mit echten oder falschen Teeblättern. Schwarz sind sie zum Schluss allemal.

Bleiben Sie experimentierfreudig!  
Ihre Barbara Krasemann  
[www.baerbels-garten.de](http://www.baerbels-garten.de)





Bei einem zweiten Treffen des »Runden Tisches« in der Staatskanzlei zum Thema Artenvielfalt, war der Landesverband durch Präsident Wolfram Vaitl wieder vertreten. Vereinbart wurde, dass in mehreren Fachgruppen die Themen vertieft und Lösungsvorschläge erarbeitet werden sollen. Der Landesverband ist in der Fachgruppe »Garten – Siedlungen – kommunale und urbane Räume«

vertreten. Leiter dieser Gruppe ist Dieter Pasch, Direktor der ANL, der den Festvortrag auf unserer Landesverbandstagung im September halten wird (siehe auch S. 161). Unser früherer Vizepräsident und Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken, Dr. Otto Hünnerkopf, leitet die Fachgruppe »Wald«. In den Fachgruppen geht es jetzt darum, alle Teilnehmer fachlich auf einen einheitlichen Stand zu bringen, mögliche Kompromisslinien auszuloten und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Die Entscheidungen muss aber die Politik treffen, nicht der »Runde Tisch«.



Festakt zum 100-jährigen Bestehen des Bayerischen Wirtschaftsministeriums mit Präsident Wolfram Vaitl (im Bild hinten rechts).



Auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Würzburg wurde die neue Kreisfachberaterin und Geschäftsführerin, die Gartenbau-Ingenieurin Jessica Tokarek, vom Bezirksvorsitzenden Dr. Otto Hünnerkopf, Kreisvorsitzenden und Landrat Eberhard Nuß sowie Präsident Wolfram Vaitl (v.l.n.r.) vorgestellt.

Parallel dazu gab es auch eine Gesprächsrunde mit ca. 80 Teilnehmern im Bayerischen Wirtschaftsministerium über eine **Flächenspar-Offensive**, zu der auch der Landesverband eingeladen war. Ziel ist es hier im Landesentwicklungsplan festzuschreiben, dass der Flächenverbrauch im Freistaat auf 5 ha begrenzt werden soll (aktuell sind es 12 ha) und Lockerungen beim Anbindegebot wieder zurückgenommen werden. Wolfram Vaitl vertrat den Landesverband beim Festakt anlässlich **100 Jahre Bayerisches Wirtschaftsministerium** und bei einer Fachtagung des Bundeslandwirtschaftsministeriums in Berlin, bei der es um Torf-reduzierung sowohl im gesamten Gartenbau als auch in unserem Bereich, im Hausgarten, ging.

Vor Ort bei den Gartenbauvereinen war er beim Jugendwettbewerb im Bezirksverband Niederbayern und auf der **Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Würzburg**. Nach fast vier Jahrzehnten im Dienst wurde Günter Gerner verabschiedet und die neue Kreisfachberaterin und zugleich auch Geschäftsführerin des Kreisverbandes, Jessica Tokarek, den zahlreich erschienenen Mitgliedern vorgestellt.

## Das Sprachrohr des Landesverbandes

### Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Buch/Reithofen (KV Erding)  
 Waging am See (KV Traunstein)  
 Penzberg (KV Weilheim-Schongau)  
 Natternberg u. U. (KV Deggendorf)  
 Münster (KV Landshut)  
 Oberköllnbach (KV Landshut)  
 Gleißenberg-Ried (KV Cham)  
 Stauf (KV Neumarkt)  
 Waldershof (KV Tirschenreuth)  
 Heldritt/Grattstadt (KV Coburg)  
 Höhn (KV Coburg)  
 Witzmannsberg-Ahorn (KV Coburg)  
 Förstenreuth (KV Hof)  
 Untersteinach (KV Kulmbach)  
 Dentlein (KV Ansbach)  
 Weisendorf (KV Erlangen-Höchstadt)  
 Krautostheim  
 (KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)

Georg Stockl  
 Annemarie Geierstanger  
 Karin Mende  
 Karin Gscheidmeier  
 Theresia Brunner  
 Ingrid Einöder  
 Anita Hastreiter  
 Petra Urban  
 Doris Deubzer  
 Anna von Butler  
 Susanna Scheler  
 Jennifer Vogel  
 Brigitte Vogel  
 Harald Wenig  
 Karin Binder  
 Angelika Mechtold-Schmitz  
 Christine Huber

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

### Arbeitskreis Keltereibetriebe tagte in Laufem

Über 80 Vertreter von vorwiegend klein- und mittelständischen Fruchtsaftbetrieben und deren Zulieferfirmen nahmen dieses Jahr in Laufem (Salzach) am traditionellen 3-tägigen Fortbildungslehrgang des Arbeitskreises Keltereibetriebe (AKK) teil.

Das in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmitteltechnologie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf erstellte Programm bot eine große Themenfülle: Praktische Erfahrungen mit Bag-in-Box Angeboten parallel zu Flaschenabfüllungen, Optimierung von Reinigungsabläufen, Wartung und Instandhaltung von Flaschenwaschmaschinen sowie wirtschaftliche Betrachtungen und Analysen der Marktsituation. Eine ganztägige Exkursion führte ins Mostviertel, wo mehrere Betriebsbesichtigungen wertvolle Einblicke und Anregungen ermöglichten. Darüber hinaus zeigte die gastgebende Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) ihr umfangreiches Informations- und Bildungsangebot auf, welches auch Schwerpunkte auf Streuobst legt. Der Landesverband stellte den Teilnehmern seine aktuellen und geplanten Streuobstprojekte vor.

Im Vorfeld des Lehrgangs fand die Delegiertensitzung unter Beteiligung des Landesverbandes statt mit Tätigkeits- und Kassenbericht sowie der Planung zukünftiger Aktivitäten des AKK, der aktuell 116 Mitgliedsbetriebe aufweist. Ebenso wurde während des Lehrgangs auch die turnusgemäße Wahl des Vorsitzenden durchgeführt. Der bisherige Vorsitzende Gregor Greimel wurde einstimmig für vier weitere Jahre wiedergewählt. Wir gratulieren.



## Landesverbandstagung 2019 in Kulmbach

Die Jahrestagung der Dachorganisation der Gartenbauvereine findet in diesem Jahr am Samstag 28. September in Kulmbach (KV Kulmbach, BV Oberfranken) statt. Wie immer gibt es einen hochkarätigen Festvortrag. In diesem Jahr konnten wir als Festredner Dieter Pasch gewinnen. Er ist Direktor der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und wird zum Thema »Natura 2000« vortragen.

Wir bitten daher die Führungskräfte aus den Kreisverbänden, die Tagung zu berücksichtigen und in Kulmbach vertreten zu sein. Über Besichtigungsmöglichkeiten werden wir noch informieren.

## Gartenpflger Aufbaukurs auf Bezirksebene

Gartenpflger sind wichtige Multiplikatoren, Rat- und Ideengeber im Freizeitgartenbau. Sie beantworten nicht nur Fragen rund um die Gestaltung und Bewirtschaftung von Gärten, sondern geben vielfach auch Hilfestellung zur Verschönerung des Ortsbildes und zugleich auch zur Steigerung der Biodiversität.

Um die Gartenbauvereine bei dieser anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen, bietet der Landesverband dafür eine Ausbildung an, in enger Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Die Ausbildung ist dreistufig angelegt: Kreisebene (Grundkurse), Bezirksebene (Aufbaukurse) und Landesebene (Fortbildungskurse, Spezialkurse, Gartenpflgerprüfung).



Thomas Neder zeigte den Teilnehmern beim Aufbaukurs in Bamberg (Oberfranken) die Veredlung in Theorie und Praxis.

In diesem Jahr nahmen über 330 Teilnehmer an den Kursen auf Bezirksebene teil. Schwerpunktthemen unserer hochkarätigen Fachreferenten

waren Pflanzen für trockene Bereiche, zeitgemäßer Pflanzenschutz im Hausgarten, Vermehrung von Obstgehölzen (Theorie, Praxis), Bodenkunde und Bodenpflege sowie Pflanzenernährung und Düngung. Beim Fokus-Thema »Da hast du den Salat – Tipps, Tricks, Trends ...« spannte Gartenbau-Ingenieurin Renate Hudak den Bogen von Squarefoot-Gardening über Sortenwahl, Gemüseanbau im Tetrapack bis zur »Essbaren Stadt Andernach«.

## Kurs für Betreuer von Kinder- und Jugendgruppen

Der Landesverband bietet auch in diesem Jahr bayernweit wieder einen Jugendleiter-Kurs an. Den Jugendleitern wird dabei das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes und das versicherungsrechtliche Rüstzeug zur Betreuung von Gruppen gegeben. Dazu kommen Anregungen für interessante Gruppenstunden. In diesem Jahr geht es um die »Kinder-Kräuter-Werkstatt« und das »Gärtner-ABC für Kinderkurse« mit »Tomaten-Tom«.

Der Kurs findet statt vom 5.–6.7., in Hohenbercha (Lkr. Freising). Er ist für dieses Jahr bereits ausgebucht. Interessenten können sich für das nächste Jahr beim Kreisverband vormerken lassen.

### Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

**Chefredaktion:** Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

**Anzeigenverwaltung:** Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37

**Abonnementverwaltung und Vertrieb:** Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abonnement € 20,00 / Vereins-Abonnement 1: € 10,00 / Vereins-Abonnement 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

## Veranstaltungskalender



### 85354 Freising

**Fr 10.5. – So 12.5.: »Die Gartenwelt zu Gast in Freising – Willkommen Schweden«**

In den beschaulich-meditativen Gärten des Klosters Neustift präsentieren wieder über 100 sorgfältig ausgewählte Aussteller ihre großartigen Sortimente. Dazu kommt ein hochkarätiges Rahmenprogramm, das natürlich auch Einblicke in die herrliche Pflanzen- und Gartenwelt Schwedens gibt. [www.freisingergartentage.de](http://www.freisingergartentage.de)

### 86650 Wemding

**Sa 18.5. – So 19.5.: »Fuchsien & Kräutermarkt«**

In der historischen Altstadt von Wemding findet wieder Deutschlands einziger Fuchsienmarkt statt. Dazu kommen viele weitere Aussteller mit einem breiten Angebot an Pflanzen, Kräutern, Deko u.a. [www.fuchsienmarkt-wemding.de](http://www.fuchsienmarkt-wemding.de)

### 88131 Lindau

**Fr 3.5. – So 5.5.: »Gartentage Lindau«**

Schwerpunktthema: Stauden – Herzstück des Gartens; Eröffnung Fr. ab 14 Uhr mit Landesverbands-Vizepräsident Ulrich Pfanner, Vorträge u.a. mit Dieter Gaißmayer, Ulrike Leyhe (Weihenstephan), F.X. Tremel, Adelheid Lingg; ca. 120 Aussteller. Lindau, Hintere Insel, [www.gartentage-lindau.de](http://www.gartentage-lindau.de)

### 87740 Buxheim

**Sa 18.5. – So 19.5.: »Allgäuer Gartentage: Natur trifft Kultur«**

In der stimmungsvollen Atmosphäre der Kartause Buxheim können sich die Besucher über die neuesten Garten- und Balkontrends informieren und haben die Möglichkeit Geschichte zu erleben in der neu renovierten Kartause Buxheim. [www.kartause-buxheim.de](http://www.kartause-buxheim.de)

## Arbeitstagung Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten

Die Arbeitsbesprechung an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim bot wieder eine Plattform zum lebhaften Austausch der neuesten Erfahrungen und Informationen für Berater der deutschen Gartenakademien, der Verbände des Freizeitgartenbaues und vieler Kreisfachberater. Die meisten Referate drehten sich um die Klimaveränderungen und Empfehlungen zur Gartenpflege für die nächsten Jahre.

Rasenexperte Prof. Martin Bocksch empfiehlt eine frühe kleine Startdüngung mit etwas Stickstoff, Kalium und Silizium schon im Februar, wenn der Boden offen ist. Das kräftigt die Wurzeln, die somit für einen trockenen Sommer besser gerüstet sind. Dr. Ingrid Illies stellte Studien zur Wirkung der Neonikotinoide auf Bienen und andere Insekten vor. Mit mehr Wärme kommen auch mehr Insektenplagen. Dr. Marianne Klug berichtete über die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners.

Kreisfachberater Hilmar Keller (KV Main-Spessart) stellte am Beispiel des neu entstandenen Naturgartens in Himmelstadt trockenresistente Pflanzkonzepte mit üppiger Blütennahrung vor. Zudem sorgen Trockenmauern, Gehölze mit Falllaub und Totholz für Überwinterungs- und Nistgelegenheiten für viele Insekten.

Etwas beunruhigend war der Vortrag von Prof. Heiko Paeth zum Klimawandel. Die Beobachtungen über mehrere Jahrzehnte lassen befürchten, dass die Temperaturen noch weiter steigen werden. Er empfahl, nicht nur von der Politik Maßnahmen nach einer wirksamen Begrenzung der CO<sub>2</sub>-Emissionen zu fordern, sondern auch im Kleinen jeder für sich »vernünftiger« zu werden: biologische Produkte einkaufen, weniger Fleischkonsum, Fliegen und Kreuzfahrten meiden, und den Verbrauch für Heizung, Auto, Ernährung und Konsum drosseln.

Weitere Vorträge von Marianne Scheu-Helgert, Hubert Siegler und Dr. Nicolai Haag, Leiter des Arbeitsbereiches »Spezieller Pflanzenschutz« an der LfL, ergänzten das Programm.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München  
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim  
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, [www.mgo-druckereien.de](http://www.mgo-druckereien.de)

## Ein Ort besinnt sich auf die Bedeutung seines Namens Effelter – Apholtra – Zu den Apfelbäumen

Das Frankenwalddorf Effelter ist ein Quellangerdorf in Sattellage mit Waldhufenflur und stellt ein Musterbeispiel für eine wohl schon im frühen 13. Jh. angelegte Siedlung dar, deren eindrucksvolle Form in seltener Anschaulichkeit erhalten geblieben ist. Der Ortsname Effelter kommt vom althochdeutschen Wort »apholtra« – übersetzt »Zu den Apfelbäumen«. Vermutlich fanden die ersten Siedler hier wilde Apfelbäume vor.



Im Frühjahr weist die Apfelblütenpracht den Weg in das Apfeldorf Effelter.

Seit der 777-Jahrfeier hat man sich in Effelter auf diesen alten Namen besonnen und so wurden verstärkt Apfelbäume im Ort angepflanzt. Vor allem der Obst- und Gartenbauverein Effelter (KV Kronach) ist um die Pflanzung und Pflege der Apfelbäume sehr bemüht. Unter der Führung des 1. Vorstandes Ottmar Löffler wird für jedes Neugeborene ein Apfelbaum gepflanzt. Dabei achtet man vor allem auf alte Sorten, die auch im rauen Klima des Frankenwaldes auf 600 m Höhe gut gedeihen. So entstand am Dorfeingang eine beachtliche Baby-Apfelbaumallee. Zwar haben die Früchte dieser Bäume kleine Schönheitsfehler, aber geschmacklich können Supermarktäpfel nicht mit ihnen konkurrieren.

Aufgrund dieser und noch weiterer Maßnahmen des Gartenbauvereins trägt Effelter heute wieder zurecht seinen Namen: Apholtra – Zu den Apfelbäumen.

*Klemens Löffler, Kassier im OGV Effelter*

## Gemeinschaftsgarten in Münsing

Im Rahmen der Ausbildung des Bezirksverbandes Oberbayern zum Projektgärtner haben Regina Reitenhardt (1. Vorstand) und Anke Mai (2. Vorstand und Leiterin des Jugendteams) die Anlage eines Gemeinschaftsgartens als Projektarbeit gewählt. Ziel war es, verlorengegangene Praxiskenntnisse vor allem über den Gemüseanbau durch aktives Garteln wieder zu reaktivieren. Mit dem Gemeinschaftsgarten wollen die beiden Vorstandsdamen des Gartenbauvereins Münsing (KV Bad Tölz – Wolfratshausen) das



Gelungenes Gemeinschaftsprojekt. Alle Beetbetreiber im Alter von 31 bis 76 Jahren bewirtschaften ihr Beet ökologisch und eigenverantwortlich.

Gärtnern als Erfahrungsaustausch für Jung und Alt anregen. Besonders an Interessierte, die keine Möglichkeit zum Gemüseanbau haben und die nicht hinter hohen Thuja-Hecken vereinsamen wollen (Social Gardening), richtet sich dieses Angebot. So wurde für Menschen, die hauptsächlich an der Gemeinschaft Interesse hatten, der Gemeinschaftsgarten geplant. Mit etlichen Mitstreitern entstanden 18 Beete, auf denen jetzt Biogemüse wächst.

Mit dem Garteln als Mittel zum Zweck ist ein wunderbarer Treffpunkt entstanden, an dem man nicht nur altes Gartlerwissen austauscht. Hier können alle nach getaner Arbeit in gemütlicher Runde den Tag mit Blick auf die blühenden und ertragreichen Beete in der Abendsonne ausklingen lassen. Die Erwartungen wurden bei Weitem übertroffen. Weitere Beete sind in Arbeit, um sie an neue Interessenten zu vergeben.

*Regina Reitenhardt und Anke Mai, GV Münsing*

## Finninger Bürger pflanzen ein »Buntes Band« »Wir wollen den stummen Frühling verhindern«

Angesichts der wissenschaftlich erfassten Artenverluste ist es keine Sensationshascherei, wenn Naturschutzorganisationen und Forscher von einer heraufziehenden Naturkatastrophe sprechen, die uns unmittelbar treffen wird. In Finning engagiert sich daher seit einigen Jahren die Projektgruppe »Finning blüht« des Obst- und Gartenbauvereins Finning (KV Landsberg/Lech) für den Erhalt von Arten und die Biodiversität. Neben Anregungen für artenreiche Privatgärten stehen die öffentlichen Grünflächen im Zentrum der Aktivitäten. In diesem Rahmen werden Informationsveranstaltungen und Vorträge organisiert, mit der Gemeinde wurde eine 2.500 m<sup>2</sup> große Ausgleichsfläche mit Wildblumensamen eingesät und auf öffentlichem Grün Wildblumenmatten verlegt.



Über 6.000 Zwiebeln wurden für das »Bunte Band« durch Finning gepflanzt.

Später erweiterte die Projektgruppe ihre Aktivitäten unter dem Stichwort »Buntes Band«, um die Bürger noch stärker in die Fürsorge für öffentliches Grün einzubinden. Mit Unterstützung des Gartenbauvereins wurde eine Broschüre erstellt, in der verständlich und überschaubar die Ursachen für das Artensterben dargestellt wurden und aufgezeigt wurde, was jeder in seinem Bereich tun kann. Diese Broschüre wurde an alle Haushalte verteilt.

Vor Ort umgesetzt wurde eine Blumenzwiebelaktion. Über 60 Finninger Bürger beteiligten sich daran, an den Hauptstraßen der Gemeinde die öffentlichen Flächen mit insektenfreundlichen Wildkrokussen aufzuwerten. Die Aktion wurde von der Gemeinde und dem Gartenbaubetrieb Brenner unterstützt. Die BürgerInnen waren mit großer Begeisterung dabei und warten nun darauf, dass sich das »Bunte Band« im Frühling entfaltet.

Für alle ist das Engagement für ein buntes, artenfreundliches Finning eine faszinierende Erfahrung, die das verbreitete »Man kann ja doch nichts tun« widerlegt. Menschen wollen für ihre Umgebung Verantwortung übernehmen und haben Freude daran, dass wir alle etwas tun können für blühende Gärten und einen blühenden öffentlichen Raum. *Eva Rosenkranz, OGV Finning*

## Erfolgsmodell Naturlehrpfad »Grünes Klassenzimmer«

Seit der Eröffnung 2014 besuchten über 700 Kinder von Schulen bzw. Kindergärten aus verschiedenen Stadtteilen Nürnbergs das »Grüne Klassenzimmer« des Obst- und Gartenbauvereins Altenfurt, Fischbach, Moorenbrunn e. V. (KV Nürnberger Land). Schüler und Lehrer wurden dabei von den speziell ausgebildeten, ehrenamtlichen Betreuern begrüßt und zunächst über die Besonderheiten von Flora und Fauna auf der Streuobstwiese informiert.



Für die jeweiligen Jahreszeiten gibt es spezielle Programme. Im Frühling geht es um die Obstbaumblüte und das Beobachten von Tieren, die auf der Streuobstwiese beheimatet sind. Im Sommer lautet das Thema »Blumen- und Pflanzenarten auf der Streuobstwiese«. Im Herbst kommt es zur Apfelernte und anschließend zum Apfelsaftpressen. Der Höhepunkt ist dabei immer das Verkosten des selbst hergestellten Apfelsaftes. Da sind immer alle Kinder sehr begeistert von diesem wohlschmeckenden Eigenprodukt. Zur Auflockerung gibt es Geschicklichkeits- und Suchspiele auf der Streuobstwiese. Zum Abschluss der Veranstaltungen, die jeweils ca. 2 Stunden dauern, werden zur Erinnerung ein Gruppenfoto mit dem »Apfelwurm« des Gartenbauvereins gemacht.

Bei allen Veranstaltungen konnte man feststellen: Die Natur tut unseren Kindern gut, die Kinder waren alle sehr interessiert und immer mit viel Freude und großem Eifer dabei. Sie lernen dabei die Artenvielfalt unserer heimischen Kulturlandschaft kennen, zugleich spielerisch die Pflege und den Umgang mit der Natur und somit auch die Grundlagen für Natur- und Umweltschutz. Alfred Wurzer, OGV Altenfurt, Fischbach, Moorenbrunn

## »Tage im Bauernjahr«

So lautete das Jahresmotto der Kindergruppe »Piepmatz« des Gartenbauvereins Furth (KV Rottal/Inn), die seit Oktober 2018 besteht. Zur ersten Station wurde Maria Lichtmess, der älteren Generation noch präsent als wichtiges Datum im Arbeitsjahr der bäuerlichen Dienstboten.

Mit einer Erinnerung an eine Magd aus der Gegend starteten Klein und Groß ihre Wanderung in die Dämmerung, ausgestattet mit Stimmlampen, die die jungen Naturfreunde bei der Erkundung des Waldweges besser brauchen konnten als traditionelle Laternen. Das obligatorische Kerzengut für diesen Anlass durfte natürlich nicht fehlen. Extra aus Altötting dafür eingeholt wartete auf jedes Kind am Ende eine eigene Lichtmesskerze. Für die leibliche Stärkung der 34 Teilnehmer sorgten Kinderpunsch und Schmalzgebäck. Beim abschließendem Lagerfeuer und dem Spiel »Scheidl umschmeißen« hatten alle ihren Spaß.

Nicole Duldinger, Kassier GV Furth



## Neue Jugendgruppe »Fuchsienstrolche« in Wemding

Im Herbst letzten Jahres gründete der Obst- und Gartenverein Wemding (KV Donauwörth) zur Intensivierung seiner Jugendarbeit eine Jugendgruppe unter dem Namen »Fuchsienstrolche«. Der Verein beteiligte sich schon immer am Ferienprogramm und führte Bastelnachmittage durch. Vor Halloween fand als Auftaktveranstaltung mit der Jugendgruppe ein Kürbisschnitzen statt, das sehr großen Anklang fand. 28 Kinder fanden sich am Vereinsheim ein. Zukünftig sind mehrere Veranstaltungen mit der Gruppe über das ganze Jahr geplant, um den Kindern die Natur und den Spaß daran näher zu bringen.



Für die Gründung der Jugendgruppe erhielt der Verein den Förderpreis der Stiftung der Sparkasse Donauwörth und eine finanzielle Unterstützung durch die Sparkasse Wemding. Ernst Rosenwirth, 1. Vorsitzender OGV Wemding

## Obstbäume in der Streuobstwiese dauerhaft beschildert

Um für die Bevölkerung kenntlich zu machen, welche Obstbäume denn in der Streuobstwiese blühen und fruchten, beschriftete die Jugendgruppe des Obst- und Gartenbauvereins Hausen (KV Kelheim) alle Bäume mit dauerhaften und wetterfesten Schildern. Dies war eine Idee der Jugendbeauftragten, die diesen Plan nun in die Tat umsetzen.



Pünktlich zur festgelegten Zeit und vollzählig folgten die Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren der Einladung der Jugendbeauftragten des Vereins. Karin Stubenrauch, Sonja Roithmeier und Maria Pernpeintner hatten vorher schon viel Material angefahren, um mit den Kindern zu arbeiten und zu basteln. Mit einem Anhänger kam der 1. Vorsitzende Johann Kolb zum Treffpunkt und hatte vorbereitete Kanthölzer mit Schildern und Einschlaghülsen dabei. Beim Einschlagen der Bodenhülsen mussten aber die Väter ran. Mit viel Hallo und Eifer wurden die Pfosten zu den einzelnen Bäumen gebracht und festgeschraubt. Damit die Schilder auch beim richtigen Baum stehen, halfen die Jugendbetreuerinnen den OGV-Kids natürlich etwas. Außerdem wurden Nisthilfen mit ausgefüllten Blumentöpfen für Ohrwürmer und Co. gefertigt und in die Bäume gehängt oder konnten auch mit nach Hause genommen werden. Unter der Anleitung der Jugendbetreuerinnen wurden schwerpunktmäßig Eulen aus Heu gebastelt.

Johann Kolb, 1. Vorstand OGV Hausen

## Allgemeine Gartenberatung

**Veitshöchheim:** Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47  
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon  
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,  
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

**Baumschule Brenninger** Hofstarring  
84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,  
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,  
www.obstbaum-schmitt.de

**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,  
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

## Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE  
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume  
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen  
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München  
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29  
e-mail baumschule-boesel@t-online.de  
Internet: www.baumschule-boesel.de



**BELLANDRIS  
KUTTER  
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH  
Im Moos 6  
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG  
Europastraße 2  
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas  
**Pohl**  
Gartenwelten

Die Nr. 1 in der Region für Ihren Garten!

Einzigartiges Pflanzensortiment auf 5.000 qm  
Formgehölze - BAYERWALD BONSAI  
Bäume & Ziergehölze  
Stauden & Sträucher  
Obstgehölze in großer Vielfalt  
Rosen & Kletterpflanzen  
Beet- & Balkonblumen  
Gemüsepflanzen

Gartenmarkt | Baumschule Pohl  
Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering  
Telefon 09971 - 8459 - 0  
Mail: verkauf@baumschule-pohl.de

www.wirgestaltenfreude.de



über 140 Jahre  
**Schmidtlein**

BdB-Gartenbaumschule  
Deutsche Markenbaumschule  
Forst-Baumschule  
Anerkannter Lehrbetrieb  
eab Mitglied

**BAUMSCHUL-CENTER**

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich  
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG  
BERATUNG**

**BELLANDRIS  
WÖRLEIN  
GARTENCENTER**

Wörlein Gartencenter GmbH  
Baumschulweg 9 a  
86911 Dießen

www.woerlein.de

## Baumschulen

**Staudinger** GARTENPFLANZEN UND MEHR ...  
Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService www.staudinger-pflanzen.de  
Mainbach 7 - 84339 Unterleifurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

## Besonderes

Clematis-Vielfalt, die begeistert  
im Onlineshop - **Clematis Herian**  
Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim  
**www.clematis-herian.de**



Gärtnerei | Schaugarten | Warenladen | Ort der Gartenkultur | eShop  
Schmetterlingsweiden | Bienen-Nährpflanzen | Heimische Wildstauden



Staudengärtnerei  
Gaißmayer

Jungviehweide 3 | 89257 Illertissen  
www.gaissmayer.de

## Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und  
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-  
gehölzen u.v.a. mehr.  
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop  
www.baumschule-plattner.de

**Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach**  
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

## Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSÖRGUNG  
**Bodenstarter®**

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3  
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

www.schwab-rollrasen.de

## Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER  
**Rollrasendünger®**

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3  
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

www.schwab-rollrasen.de

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

**Ludwig Engelhart**  
Organische Düngemittel  
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching  
85399 Hallbergmoos  
Tel. 08 11 - 17 37  
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

**Fuchsien**

**FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL**

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

[www.fuchsien-friedl.de](http://www.fuchsien-friedl.de)

Winterharte Fuchsien, Beginn Pflanzzeit nach den Eisheiligen  
Wir bieten ein großes Sortiment und beraten zur Pflanzzeit.

**Gärtnerei im Himmelreich**

Inhaber  
Ingrid Kohler  
Jungensberg 2 (Büro)  
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen  
Tel. 08383 / 9216 01  
Mobil 0160 / 98 27 71 48  
[www.gaertnerei-himmelreich.de](http://www.gaertnerei-himmelreich.de)

Wir bieten ca. 1000  
Sorten Fuchsien, ca. 100  
Sorten Duft-, Wild- und  
Edelgeranien sowie  
viele andere Pflanzen-  
raritäten.

Erhältlich sind Fuchsien  
vom bewurzelten  
Steckling bis zur  
Großpflanze (2,50 m).

kein Versand!

Geranientag Samstag 18. Mai 2019

Neue Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do, Fr 9.30-12 und 14-17 Uhr, Sa 9-13 Uhr  
Mittwoch geschlossen!

**Gartenbaustoffe**



[www.tregeo-gmbh.de](http://www.tregeo-gmbh.de)

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

**GARTENBAUSTOFFE**  
vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · [info@tregeo-gmbh.de](mailto:info@tregeo-gmbh.de)  
TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

**Gartenraritäten**



Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –  
Mühisteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

**Hochbeete**

**ESTAST**



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**  
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
195,- € und Hochbeet-Zubehör  
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
[www.estast.de](http://www.estast.de) • [office@estermeier.de](mailto:office@estermeier.de)

**HOCHBEETE UND WANDBEETE**  
AUS LÄRCHENHOLZ

**ANTON KASTENMÜLLER**  
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen  
Tel. 08065 1274 [www.kastenmueller-holz.de](http://www.kastenmueller-holz.de)  
Fax 08065 422 [info@kastenmueller-holz.de](mailto:info@kastenmueller-holz.de)



**Keltereigeräte**

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-  
pressen in  
2 Größen  
Korb- und  
Plattensystem



Handpressen  
in  
3 Größen



Pasteuri-  
siergerät  
mit den  
vielen Mög-  
lichkeiten  
und  
Leistungen



Mostpumpen aus  
Edelstahl samt  
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

**Rasen**

WIR BIETEN MEHR

**Schwab Rollrasen**

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3  
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

**Rosen**



**GÄRTNEREI REICHERT**

Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244  
[mail@gaertnerei-reichert.de](mailto:mail@gaertnerei-reichert.de)

**Riesenauswahl an  
nostalgischen, modernen  
und robusten Gartenrosen**



Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR  
**Rosengärtnerei Kalbus**

Mehr als 1000 Sorten  
Historische & Moderne Rosen  
Gärtnerei & Versand  
Großer Rosengarten  
Seminare & Führungen



[www.rosen-kalbus.de](http://www.rosen-kalbus.de)

Sortimentsliste auf Anfrage  
☎ 09187 / 5729

**Sämereien**

**Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!**

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter  
Telefon 09331 9894 200 / [www.bio-saatgut.de](http://www.bio-saatgut.de)

**Stauden**

Winterharte Staudenschätze.  
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

**Großes Sortiment an  
Bienenpflanzen und  
Schattenstauden**



Staudengärtnerei  
**Drachengarten** Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR

Gaßing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15  
[stauden@drachen-garten.de](mailto:stauden@drachen-garten.de) | [www.drachen-garten.de](http://www.drachen-garten.de)

**Veredelungsunterlagen**

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör  
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68  
[www.veredelungsunterlagen.de](http://www.veredelungsunterlagen.de)

**Zäune**



**Naturzäune in vielen  
verschiedenen Ausführungen**

**NATURZAUN**

Naturbelassenes Kastanien- und  
Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH  
Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn  
Tel. (08744) 967842  
[www.naturzaun.com](http://www.naturzaun.com)

**Gartenmarkt**

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93  
[www.pflanzenetiketten.de](http://www.pflanzenetiketten.de)



[www.natuerliches-saat-pflanzgut.de](http://www.natuerliches-saat-pflanzgut.de)

**Gartenpflanzen  
Rosenbögen  
Eisen-Deko-Artikel**  
in großer Auswahl

**GARTENCENTER  
Otto Höllmüller  
Gartengestaltung**

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358  
[www.gartenerlebnis-hoellmueller.de](http://www.gartenerlebnis-hoellmueller.de)

Anzeigenannahme  
**089 / 54 43 05 - 16**

## Gärtnern verbindet Generationen

### Natur begreifen und erleben: Gartenbauvereine leisten einen entscheidenden Beitrag in der Bildung von Kindern und Jugendlichen

Als ich 1995 als Geschäftsführer des Kreisverbands für Gartenbau und Landespflege Neumarkt i.d.OPf. mit der Kinder- und Jugendarbeit begonnen habe, war Basisarbeit gefragt! Vorhanden waren effiziente Strukturen und viele Mitglieder und Vereine, die sich immer schon mit wesentlichen Fragen des Freizeitgartenbaus, aber auch der Entwicklung des ländlichen Raumes und ökologischen Zukunftsfragen beschäftigt haben. Doch wenn ich Vorträge bei den Vereinen hielt, habe ich stets die geringe Altersdurchmischung bedauert. Junge Familien mit Kindern waren eher die Ausnahme. Dabei ist und war es immer schon von entscheidender Bedeutung, gerade Kinder und Jugendliche für die Belange von Natur und Umwelt zu sensibilisieren.



Landesjugendbeauftragter Werner Thumann mit drei »Stoaklopfen« aus Pollanten, den Siegern im Kreisverband Neumarkt beim Streuobstwettkampfbewerb.

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Schnellebigkeit, Technisierung, Globalisierung. Artensterben und Klimawandel sind nicht wegzudiskutieren. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach Entschleunigung, nach Naturnähe, nach Heimat. In den Obst- und Gartenbauvereinen haben wir das rechtzeitig erkannt und entscheidende Impulse für den Aufbau einer landesweiten Kinder- und Jugendarbeit gegeben. Gemeinsam mit dem Kreisverband Lichtenfels unter Geschäftsführer Jupp Schröder waren wir im Kreisverband Neumarkt i.d.OPf. die ersten, die begonnen haben, systematisch auf eine organisierte Kinder- und Jugendarbeit hinzuwirken. Wir haben an alle Vereine im Kreisverband einen Meldebogen zur Kinder- und Jugendarbeit verschickt, der bestehende Ansätze erfassen und anregen sollte, sich weiter mit dem Thema auseinanderzusetzen. Für die Gründung einer eigenen Kinder- und Jugendgruppe wurde eine Gründungsprämie installiert, um die Nachwuchsarbeit auch finanziell erkennbar zu fördern.

Die Kriterien sind bewusst niederschwellig angesetzt: Die Gruppe muss sich einen kreativen Namen geben, es muss einen Ansprechpartner im Verein geben, die Treffen sollen regelmäßig stattfinden und langfristig ist es Ziel, dass die Kinder nach einer Schnupperphase – im Idealfall mit ihrer Familie – Vereinsmitglieder werden. Und wir haben viele Ideen, Aktionen und Programme entwickelt, um die Vereine praxisnah zu unterstützen. Diese Kombination aus finanzieller und ideeller Unterstützung gepaart mit viel Überzeugungsarbeit hat funktioniert: Unsere 113 Vereine im Kreisverband Neumarkt haben 43 Kinder- und Jugendgruppen, Tendenz steigend! Bayernweit gemeldet sind im Landesverband 608 Kinder- und Jugendgruppen, das sind rund 17.000 Kinder und Jugendliche als Mitglieder, Tendenz ebenfalls steigend.

2002 haben wir die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit als Zweck in die Satzung des Kreisverbandes aufgenommen und durch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugend-



Gemeinschaftserlebnis in Natur und Garten – unsere Obst- und Gartenbauvereine leisten wertvolle Bildungsarbeit für die Zukunft.

arbeit geeignete Strukturen geschaffen, um die Nachwuchsarbeit professionell zu gestalten und zu etablieren. Der Kreisverband Neumarkt war bayernweit der erste, der in den Kreisjugendring aufgenommen wurde. Für mich als Landesjugendbeauftragten ist es ein besonderes Anliegen, dieses Ziel bayernweit zu verfolgen. Durch die Kooperation mit dem Kreisjugendring gewinnen wir an Profil und Professionalität in der Jugendarbeit.

Dank großer Beharrlichkeit konnte diese Entwicklung auch in den Bezirksverband Oberpfalz getragen werden. Der Bezirksverband unterstützt die Kreisverbände für ihre Kinder- und Jugendarbeit durch eine finanzielle Förderung und bietet regelmäßige Fortbildungen für die Jugendgruppenleiter an. Auch der Landesverband hat die enorme Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit erkannt. Regelmäßig finden Treffen der Bezirksjugendbeauftragten statt, angeboten wird zudem alljährlich eine Jugendleiterschulung. Auch auf der Homepage des Landesverbands gibt es viele praktische Informationen zur Kinder- und Jugendarbeit.

Ich selbst darf seit 2014 als Landesjugendbeauftragter maßgeblich die Jugendarbeit auf Verbandsebene auch als Mitglied der Verbandsleitung mitgestalten und die inhaltliche Planung vorantreiben, was mir große Freude bereitet. Ich hätte jedoch nichts erreicht, wenn nicht die Menschen in den Obst- und Gartenbauvereinen, auf Kreisebene, auf Bezirksebene und im Landesverband so entschlossen am Aufbau einer qualitativ hochwertigen Jugendarbeit mitgewirkt hätten.

Werner Thumann, Landesjugendbeauftragter

## Gartenmarkt

### Orchideengärtnerei

Mi. 1.Mai: 11<sup>00</sup>-16<sup>00</sup> Currlin - Orchideen  
 Fr. 3.Mai: 9<sup>00</sup>-18<sup>00</sup> Inh. Franz Zeuner  
 Sa. 4.Mai: 9<sup>00</sup>-16<sup>00</sup> Orchideencafé  
 So. 5.Mai: 14<sup>00</sup>-16<sup>00</sup> geöffnet  
 Die Erlebnisgärtnerei

jeweils mit Beratung und Verkauf

Seeweg/ Ortsteil Welbhausen  
 97215 Uffenheim [www.currlin.com](http://www.currlin.com)

Di - Fr.: 9<sup>00</sup>-18<sup>00</sup> Uhr  
 Samstag: 9<sup>00</sup>-16<sup>00</sup> Uhr  
 Telefon: 09842-8588

frisch aus Thailand: Hoyas

## Gewinner unseres Flori-Rätsels März

Maria und Clemens Lampater, Hergatz; Lenn Luis Müller, Idstein-Niederauoff; Max Länger, Neukirchen; Annika Hübner, Taufkirchen; Maxi Pupp, Altusried; Alma Renner, Würzburg; Ferdinand Sonnleitner, Altdorf; Emma Deubzer, Trabit; Sahra Ködel, Tröstau; Maria Traub, Oberrohr. Lösung: Märzenbecher




Sieht mein insektenfreundliches Hochbeet nicht fantastisch aus?



Hmmm, ja, lecker! Da werd' ich jetzt erst mal ausgiebig frühstücken. Danke, Flori!



Sortiere die Blüten in dieser Reihenfolge:  
  
 Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Mai an den Obst- und Gartenbauverlag.

# Hochbeet – mal anders!

Flori hat im vorigen Jahr sein Hochbeet mit insektenfreundlichen Kräutern und Blumen angepflanzt. Es hat so schön geblüht, dass er das heuer wieder machen möchte. Das kannst du auch. Und so geht's:

**Schritt 1:** Im Winter ist die Erde im Hochbeet ziemlich zusammengesackt. Das liegt daran, dass die groben Bestandteile in den unteren Schichten allmählich verrotten. Du kannst jetzt etwas grob verrotteten Kompost hinein geben. Die oberste Schicht muss aber mindestens 30 cm mit guter Pflanzerde aufgefüllt werden.

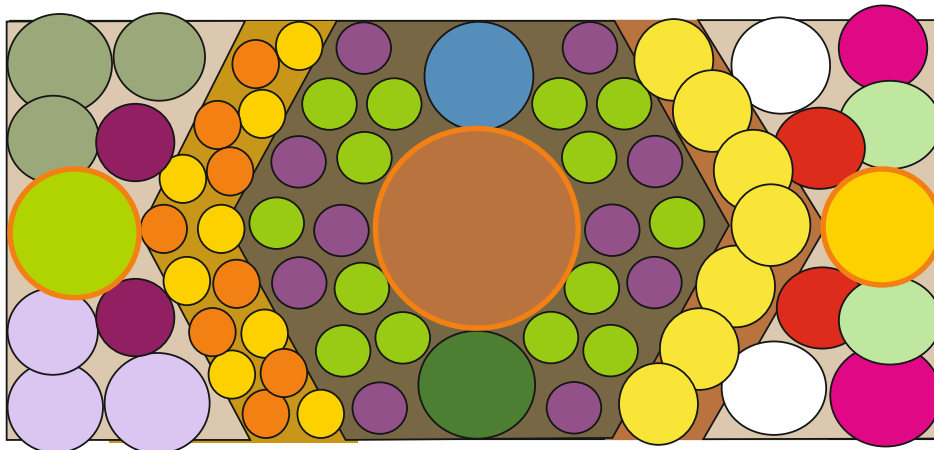
**Schritt 2:** Jetzt überlegst du dir, welche Pflanzen du brauchst. Rechts ist Floris Liste. Falls du sie nicht schon selbst aus Samen vorgezogen hast, dann besorgst du dir die Pflänzchen in einer Gärtnerei.

**Schritt 3:** Überlege, wie du dein Hochbeet anlegen willst. Du kannst dabei richtig kreativ werden. Achte aber darauf, dass Kräuter wie Lavendel, Thymian und Rosmarin am sonnigsten Eck und möglichst am Rand des Hochbeets eingepflanzt werden und der Salat genügend Licht und Luft bekommt, um gut gedeihen zu können. In die Mitte setzt du einen Topf mit der Kapuzinerkresse, die an einem Rankstab emporranken kann. Auch den Rosmarin setzt du in einen Topf. So kannst du ihn im Winter wieder bequem ins Haus holen, denn er würde bei Frost erfrieren.

**Schritt 4:** Zwischen den Salat säst du noch Radieschen. Wenn genügend Platz ist, ergänzt du die Kräuterecke mit Petersilie und Schnittlauch. Jetzt alles gut angießen. Während der ersten Wochen darf das Hochbeet nicht austrocknen!

## Die Pflanzenliste:

-  Thymian
-  Oregano
-  im Topf: Rosmarin
-  Lavendel
-  Ringelblumen
-  Bunte Blattsalate
-  Borretsch
-  im Topf: Kapuzinerkresse
-  Bohnenkraut
-  gelbe Tagetes
-  Löwenmaul
-  Kamille
-  im Topf: Sonnenblumen
-  Frauenmantel
-  Verbena



Floris Pflanzplan für sein insektenfreundliches Hochbeet 2019 sieht aus wie ein modernes Kunstwerk. Beschrifte es laut Pflanzenliste!

# Aus unserem Obst- und Gartenbauverlag



## Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege

Aus Anlass des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Verbandes ist dieses Buch entstanden. Auf 250 Seiten ist dargestellt, was zur Gründerzeit bis heute und auch in Zukunft die entscheidenden Themen für den Dachverband der bayerischen Gartenbauvereine waren und sind.

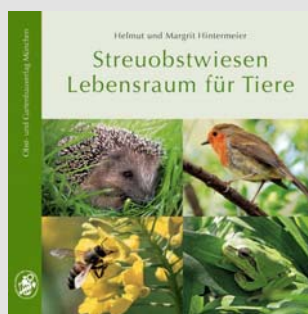
250 Seiten, 315 Farbbilder, 61 Schwarz/Weiß-Bilder, gebunden  
Bestell-Nr. 1098, € 21,50



## Gartenschere Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten. Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Safrille und Drahtschneider.

Bestell-Nr. 65002, € 41,00



## Streuobstwiesen Lebensraum für Tiere

von Helmut Hintermeier

Durch ihren einmaligen Strukturreichtum und ihre extensive Bewirtschaftung zählen hochstämmige Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen. Bis zu 3.000 Tierarten konnten beobachtet werden. Die wichtigsten und bekanntesten werden in Wort und Bild vorgestellt.

180 Seiten, 318 Farbfotos, 25 Bildtafeln, 13 Zeichnungen  
Bestell-Nr. 1096, € 14,50



## Samenmischung »Felgers Bienensommer«

Blütmischung mit bis zu 35 Arten (z. B. Bienenweide, Natternkopf, Duftresede, Drachenkopf, Goldmohn, roter und blauer Lein, Schleierkraut, Kornblumen, Klatschmohn, Ringelblumen, Schmuckkörbchen, Kappmargeriten, Sonnenblumen ...). Zaubert ein buntes, lebendiges Bild in Garten und Landschaft und ist eine nektar- und pollenspendende Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge.

Aussaart: April bis Mitte Juni; Blüte: ab Mai bis zum Frost; Höhe 30 – 80 cm  
100 g, für ca. 15 m<sup>2</sup>, Bestell-Nr. 196  
€ 4,30  
500 g, für ca. 75 m<sup>2</sup>, Bestell-Nr. 197  
€ 19,95

Alle hier vorgestellten Produkte erhalten Sie beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.  
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München · Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · E-Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)  
Lieferung solange der Vorrat reicht; Porto & Versand pro Lieferung € 3,00; ab € 80 Bestellwert versandkostenfrei

Viele weitere Bücher, Sonderangebote, Qualitätswerkzeug für den Garten, Saatgut, Vereinsbedarf und -zubehör finden Sie in unserem Online-Shop:  
[www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)

## Bestellkarte (Gewünschtes bitte ankreuzen)

Ich bestelle hiermit die Fachzeitschrift »Der praktische Gartenratgeber« zum Jahresbezugspreis von Euro 20,00

als persönliches Abonnement  als Geschenk-Abonnement (inkl. Versand innerhalb Deutschland)

Das Abonnement gilt:

für 1 Jahr (ab Ausgabe \_\_/20\_\_)  bis auf Widerruf, jedoch mindestens 1 Jahr (ab Ausgabe \_\_/20\_\_)

Es kann jeweils 2 Monate vor Jahresende gekündigt werden.

Ich interessiere mich für gartenbauliche Fachbücher und bitte um kostenlose Zusendung von Prospekten.

Rechnung  SEPA-Lastschrift IBAN

### Meine Anschrift

Vor-/Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

### Bitte senden Sie das Geschenk-Abonnement an

Vor-/Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ / Ort

Falls Sie sich zu einem Abonnement unserer Zeitschrift entschließen möchten – entweder für sich als Privat-Abonnement oder für jemand anderes als Geschenk-Abonnement – können Sie gerne die Bestellkarte verwenden.

Unsere Abo-Verwaltung  
Tel. 089/544305-24,  
[abo@gartenbauvereine.org](mailto:abo@gartenbauvereine.org)  
hilft Ihnen gerne weiter.

Über den Gartenbauverein besteht, die Möglichkeit die Zeitschrift zu einem vergünstigten Preis zu beziehen.

[www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)